

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Buchhandlung und für den Vertrieb die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Ausgabe 12 Pf.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungspreis für den Anzeiger für das Erzgebirge: 12 Pf. pro Ausgabe. — Preis pro Ausgabe 12 Pf. — Preis pro Ausgabe 12 Pf. — Preis pro Ausgabe 12 Pf.

Verlag: Verlag des Auer Tageblatts, Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr 282

Freitag, den 2. Dezember 1932

27. Jahrgang

Heute voraussichtlich:

Ernennung Schleichers zum Kanzler

Ein Übergangskabinetts Schleicher zu erwarten — Hitler blieb in Weimar — Endlich Schluß mit der Krise?

Die Entwicklung der Situation

Berlin, 30. Nov. In Berlin wollte man heute Abend wissen, daß die Weimarer Besprechung ziemlich scharf auseinandergeprallt seien und daß der ursprünglich noch für heute erwartete Besuch Hitlers deshalb nicht stattgefunden hat, weil die Situation innerhalb der Führung der NSDAP. noch nicht geklärt war. In der Wilhelmstraße wurde die Lage in den Abendstunden dahin gekennzeichnet, daß noch keine Anzeichen dafür vorliegen, daß Hitler morgen nicht kommen werde.

Während der Weimarer Konferenz ist die Entwicklung aber auch in Berlin weitergegangen. Sie ist bis zu der jetzt ziemlich allgemeinen Auffassung gediehen, daß nun morgen unter allen Umständen eine Entscheidung fallen muß, damit das Krisenspiel dieser Lage, das weiten Kreisen des Volkes immer unklarer wird, endlich aufhört. So erwartet man denn für den Donnerstag die Entscheidung des Reichspräsidenten auch dann, wenn Hitler nicht kommen sollte, und zwar hat sich in den letzten 24 Stunden, was die Kanzlerschaft anbelangt, auch in der Personenfrage ein harter Wandel vollzogen. Man rechnet jetzt damit, daß der Reichspräsident den General von Schleicher ernennen wird. In politischen Kreisen wurde heute Abend behauptet, daß einer Wiederbetragung des Reichskanzlers von Papen auch aus Kreisen seines eigenen Kabinetts Schwierigkeiten erwachsen würden. Es liegt auf der Hand, daß diese Darstellungen sich im einzelnen nicht nachprüfen lassen. Sie sind aber trotzdem bezeichnend für die Stimmung, die heute Abend allgemein war. Man geht sogar schon so weit, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, in welcher Weise General von Schleicher als Reichskanzler vorgehen wird. Es gibt darüber zwei Versionen: die eine Richtung geht dahin, daß Herr von Schleicher sich vor den Reichstag stellen und sich von ihm fürzen lassen werde. Dann werde sein Kabinettsmitgliedstand im Amt bleiben. Die Krise werde über Weihnachten verlagert und schließlich zur Neuwahl Ende März führen. Die andere Auffassung rechnet damit, daß General von Schleicher alle für die nächste Zeit notwendigen Maßnahmen bereits bis zum 6. Dezember ergreifen dürfte. Das würde dem entsprechen, was über die Absichten Schleichers, recht einleuchtend, schon früher bekannt geworden ist.

Alles das ist aber vorläufig nur Kombination, die wir nur verzeichnen, um einen Eindruck von der heute Abend in der Reichshauptstadt vorherrschenden Stimmung zu vermitteln. Sicher ist daran, daß die maßgebenden Kreise zu der Ansicht gelangt sind, daß sich die Krise jetzt nicht mehr hin- und herzerrn läßt, daß am Donnerstag die Entscheidung des Reichspräsidenten fallen muß und daß die allergrößte Wahrscheinlichkeit dabei für die Ernennung des Generals von Schleicher zum Reichskanzler spricht.

Hitlers Besprechungen in Weimar

Weimar, 30. Nov. Im Laufe des Mittwochs fanden in Weimar Besprechungen Adolf Hitlers mit seinen engsten Parteifreunden statt. Dr. Frick, Gregor Straßer, Hauptmann Goering, die gegen Mittag in Weimar eintrafen, und Dr. Goebbels, der bereits seit Dienstag in Weimar weilte, nahmen daran teil. Über das Programm für die nächsten Tage wurde mitgeteilt, daß Adolf Hitler am 1. Dezember in zwei Wahlversammlungen in Göttingen und Ulmenburg sprechen wird. Am 2. Dezember finden zwei Versammlungen in Gotha und Jena statt, wo Hitler sprechen wird. Am 3. Dezember will er in Eisfeld und Sonneberg reden.

„Keine Übergangslösung“

Schmidt (Hannover) zur Regierungskrise

Berlin, 30. Nov. Die Berliner Nachtausgabe veröffentlicht ein Interview des deutschen Nationalen Abgeordneten Schmidt-Hannover. Darin wird u. a. ausgeführt: Je klarer die Regierung Papen an der Befestigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen arbeitete, je einheitlicher und sozialer sie ihre Wirtschaftspolitik führte, je folgerichtiger sie an der antiparlamentarischen Linie festhielt, um so mehr mußte sich ihre Vertrauensbasis im Volke verringern, im Volke

das nicht mit Reichstagsmehrheiten gleichzusetzen ist. Die propagandistische Vertretung der Regierung trug diesen Erfordernissen, besonders in den verflochtenen Wahlwochen, nur unvollkommen Rechnung. Das Prestige der Regierung hat schwere Einbußen erlitten und die Gefahr steht heraus, daß der verbitterte Staatsbürger zugleich seinem Reichspräsidenten entfremdet wird. Das soll und darf nicht sein! Es darf nicht sein, daß die Reichswehr irgendwie in den Wirbel der politischen Kämpfe hineingerissen wird. Es darf auch nicht der Anschein entstehen, als arbeiteten Kanzler und Wehrminister gegeneinander.

Die Lage bei der Reichsbahn

Berlin, 30. Nov. Vom 28. bis 30. November tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. In den Beratungen über das Finanzergebnis wurde festgestellt, daß sich in den verflochtenen zehn Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr auf 26,6 Prozent, gegenüber dem Jahre 1929 auf 46,5 Prozent beläuft. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr blieben bisher gegenüber 1931 um 22,1 Prozent gegenüber 1929 um 36,5 Prozent zurück. Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind gegenüber 1931 um 27,7 Prozent, gegenüber 1929 um 51,2 Prozent zurückgeblieben. Die Finanzierung der gesamten für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen 280 Millionen RM. ist nunmehr gesichert. Der Verwaltungsrat verfügte, nachdem er in der Septemberversammlung über die Verwendung der 180 Mill. RM. Beschluß gefaßt hatte, nunmehr auch über die Verteilung der noch restlichen 100 Mill. RM. Sie werden für Oberbau, sonstige bauliche Anlagen, für Fahrzeuge, Maschinen, sowie für Neubauten verwendet.

Zum Kapitel Kleinfabriken

Welche grotesken Formen allmählich die Kleinfabriken annehmen kann, zeigt der „Landsteil Wirtensfeld“ des Freistaates Oldenburg. Die ehemals ausgestellten Städte Ibar und Oberstein sind durch die gewaltigen, auf die Gemeinden abgewälzten Wohlfahrtslasten nicht mehr in der Lage, ihre Beamten und Arbeiter zu bezahlen. Seit zwei Monaten steht die Gehaltszahlung p. B. in Ibar aus, trotzdem der nationalsozialistisch regierte Freistaat Oldenburg schon seit geraumer Zeit bei den Gehaltszahlungen das sogenannte „Kollisionsrecht“ in Anwendung bringt und seinen Beamten außerdem eine starke Sonderzahlung der Gehälter auferlegt hat. Auf die ausführliche Darstellung der Verhältnisse beim Oldenburger Staatsministerium erfolgt die Antwort: Der Staat kann nicht helfen! Die Regierung des rund 50 000 Einwohner „harten“ Ländchens Wirtensfeld, das zudem noch mit eigener Finanzhoheit bedacht ist, schlägt sich dem Staat Oldenburg an. Zwei einflußreiche Gemeinwesen gehen zugrunde, weil der Staat Oldenburg der — zur Illustration! — auch einen Hilferuf für seine notleidende Landwirtschaft und das Handwerk an den Reichspräsidenten gerichtet hat, nicht helfen kann. Da muß man sich doch fragen, welche Berechtigung hat ein solch kleines Land noch, das sich in dieser Zeit eine selbständige teure Verwaltung einer 600 Kilometer von ihm entfernt liegenden Exklave leistet.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten im November 1932

Berlin, 30. Nov. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist im Durchschnitt des Monats November 1932 um 0,2 v. H. auf 118,8 (gegenüber 119,0 im Vormonat) zurückgegangen. Es haben nachgegeben die Indizes für Ernährung um 0,1 v. H. auf 109,5, Wohnung um 0,2 v. H. auf 121,4, Bekleidung um 0,8 v. H. auf 118,9, sonstigen Bedarf um 0,1 v. H. auf 144,0. Die Indizes für Heizung und Beleuchtung hat sich um 0,8 v. H. auf 136,4 erhöht.

Abg. Schmidt-Hannover schließt seine Erklärung: Wer wie wir in betonter Jurisdiktion, aber mit wachsender Sorge die Entwicklung der Regierungskrise verfolgte, hat das Recht und die Pflicht, heute zu rufen: Schluß mit dieser Krise! Schluß mit dem Schauspiel Papen oder Schleicher! Eine Fortsetzung dieses Spieles wäre um so bedenklicher, wenn das Ergebnis nur in einer „Übergangslösung“ bestände. Das Gebot der Stunde ist die Bildung einer krisenfesten Regierung mit klarem, einheitlichem Wirtschaftspläne. Hinter oder neben ihr wird sich die vertäufelte nationale Bewegung neu formieren.

Erwerbslosen-Demonstrationen in Berlin

Berlin, 30. November. Heute vormittag kam es vor mehreren Wohlfahrtsämtern Berlins zu lebhaften Straßenunruhen, die jedesmal ein energisches Einschreiten der Polizei zur Folge hatten. Vor dem Gebäude des Wohlfahrtsamtes Tiergarten sammelten sich etwa 600 Erwerbslose an, die auf ein Kommando immer wieder Hungertulle ausstießen. Ein Überfallkommando räumte die Straße.

Zur selben Zeit kam es zu kleineren Kravallen in der Gegend des Reichsplatzes im Norden Berlins. Es sammelten sich zahlreiche größere und kleinere Trupps Arbeitsloser und Kommunisten und riefen: „Gibt Brot“ und „Nieder mit dem Verbot der Roten Fahne“. Die Polizei räumte dann die Straße. Festnahmen wurden nicht vorgenommen.

Auch in Brandenburg a. H. kam es auf dem Wohlfahrtsamt bei der Herausgabe von Arbeitslosen an Unterstützungsbedürftige zu größten Anstimmungen und später zu Unruhen. Es wurde später festgestellt, daß von einer Zentralstelle aus die Parole ausgegeben worden war, das Wohlfahrtsamt geschlossen aufzusuchen. Der Ansturm wurde so stark, daß das Wohlfahrtsamt polizeilich geschlossen werden mußte.

Hungermarsch auf Schwelm verhindert

Schwelm, 30. Nov. Der Schwelmer Bürgermeister erhielt am Dienstag von mehreren Gemeindevertretungen des Ennepe-Ruhr-Kreises die Mitteilung, daß Erwerbslose durch Plakatanschläge und Handzettel zu einem Hungermarsch nach Schwelm aufgefordert werden, um im Kreishaufe gegen eine Herabsetzung der Unterstützungssätze zu demonstrieren. Zur Ausführung dieses Planes ist es jedoch nicht gekommen, da die Demonstranten schon in ihren Gemeinden von der Polizei am Abmarsch gehindert wurden. Inmitten durchzogen heute mehrere Trupps in Stärke von etwa 200 Mann die Stadt Schwelm und versuchten, sich zu einem Demonstrationszug zu vereinigen. Die Polizei säuberte die Straßen mit dem Gummiknüppel. Infolge wurden vier Unterstützungen vorgenommen. Drei der Festgenommenen wurden jedoch wieder freigelassen. Die Demonstranten haben vier Fenstercheiben zertrümmert.

Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens des Frontkriegerbundes

München, 30. Nov. Der Frontkriegerbund, der Unterschriften für ein Volksbegehren zur Wiederherstellung einer deutschen Wehrmacht auf der Grundlage einer allgemeinen Wehrpflicht sammelt, gibt bekannt, daß es ihm gelungen sei, statt der benötigten 5000 Unterschriften 20 000 von den Gemeindebehörden bestätigte Unterschriften für seinen Antrag aufzubringen. Der Antrag sei dem Reichspräsidenten des Innern zugeleitet worden.

Rückichtsloses Spiel mit Erwerbslosen

Gefährliche Kartoffelanweisungen im Bezirk Wedding

Berlin, 30. Nov. Im Laufe des heutigen Tages wurden im Bezirk Wedding, besonders in der näheren Umgebung der Arbeitsämter, eine Anzahl gefährlicher Anweisungen auf Freikartoffeln für Erwerbslose verteilt. Offensichtlich wollen die Urheber dieser gefährlichen Anweisungen größere Teile der Erwerbslosen des Bezirks Wedding auf einen Ort konzentrieren, um dann durch die begeisterte Erregung unter den Verteilern über die Nichtverabfolgung der angesprochenen Kartoffeln Unruhe in die Massen hineinzutragen. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Verteiler und Verteiler dieser gefährlichen Anweisungen festzustellen.

Verfallendes deutsches Volkseinkommen

Eine Bilanz der deutschen Not

Seit Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges ist das deutsche Volkseinkommen von rund 26 auf 50 Milliarden Mark gestiegen, je Kopf der Bevölkerung von etwa 500 auf 750 Mark. Dieser läßt sich aber zum überwiegenden Teil der Ausbreitung des gelentenen Geldwertes. Bei Ausschaltung der Kaufkraftveränderungen ergibt sich, daß in Wirklichkeit die Wohlstandshöhe, gemessen am Real-einkommen je Kopf der Bevölkerung, in diesem Zeitraum nur um etwa 10 Prozent zugenommen hat.

Wenn auch die Summe des Volkseinkommens in den beiden letzten Jahrzehnten vor dem Krieg jährlich durchschnittlich nominal um 2,2 Prozent stieg, so wurde dieser Zuwachs doch zu je zwei Fünfteln durch die Verringerung des Geldwertes und die Vermehrung der Bevölkerung ausgeglichen. An realer Wohlstandshöhe verblieb je Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 0,5 Prozent im Jahre. Von 1925 bis 1929, dem bisherigen Höhepunkte der Nachkriegsentwicklung, erhöhte sich das Volkseinkommen von 60 auf 75 Milliarden Mark, um 1931 auf 57 Milliarden abzufallen. Rechnet man auf das verleinerte Reichsgebiet um und schaltet man den Einfluß der größeren Bevölkerungsdichte aus, so ergibt sich ein Kaufkraftzuwachs zwischen 1913 und 1929 von 1 Prozent. Da die weniger verbrauchenden jugendlichen Altersklassen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung erheblich gefallen sind, gewährt es praktisch das gleiche Einkommen je Kopf einen geringeren Versorgungsgrad als vor dem Kriege. Bei Umrechnung auf sogenannte Vollpersonen gelangt man schon 1925 richtiger zu einer Abnahme der Kaufkraft gegenüber 1913 um 5 Prozent.

Da ein Teil des deutschen Sozialprodukts durch Tribute ohne Gegenwert ins Ausland übertragen werden mußte, verblieb für die Versorgung der deutschen Bevölkerung nur das für Inlandszwecke verfügbare Einkommen. Bleibt man die Tribute ab, so lag die Kaufkraft im noch verhältnismäßig guten Konjunkturjahr 1929 je Vollperson schon um 8 Prozent unter dem Vorkriegsstand. Trotz des steilen Anstieges der Nominalzahlen des Volkseinkommens war also noch ein Einbruch der Wirtschaftskraft der Wohlstand der Vorkriegszeit keineswegs wieder erreicht.

1931 unterschritt der Versorgungsgrad der deutschen Bevölkerung den Stand von 1925 um 6 Prozent und den Stand von 1913 um 22 Prozent. 1932 hat sich diese Entwicklung nach der ungünstigen Richtung verstärkt fortgesetzt.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine lehrreiche Auf-

gliederung des Anteiles einzelner deutscher Länder am Volkseinkommen 1913 und 1929. An der Spitze steht Preußen mit einem Volkseinkommen von 22,80 Milliarden Mark im Jahre 1929 gegen 28,00 Milliarden im Jahre 1913, je Kopf der Bevölkerung 1176 Mark 1929 und 775 Mark 1913. Sachsen befindet sich an dritter Stelle mit 6,72 Milliarden Mark 1929 gegen 4,43 Milliarden 1913, je Kopf der Bevölkerung 1361 Mark 1929 und 867 Mark 1913. Vor Sachsen steht Bayern mit 6,73 Milliarden Mark bzw. 4,44, je Kopf der Bevölkerung aber nur 664 Mark bzw. 629 Mark.

Je Kopf der Bevölkerung gerechnet, war das Volkseinkommen 1929 mit 1906 Mark in Hamburg am höchsten. Es folgen Berlin mit 1822 Mark, Hessen-Nassau mit 1364 Mark, Sachsen mit 1361 Mark. Das niedrigste Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung wurde verzeichnet in der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 716 Mark. In Ostpreußen und Oberschlesien wird außerdem der Reichsdurchschnitt noch am tiefsten unterschritten. Neben dem Freistaat Sachsen und den Hansestädten sowie Berlin lag das Volkseinkommen in der Rheinprovinz über dem Reichsdurchschnitt.

1913 entfielen auf die Einkommensstufen bis 1500 Mark rund vier Fünftel der Einkommensbezieher mit knapp der Hälfte des Gesamteinkommens. In den mittleren Stufen von 1500 bis 3000 Mark befand sich knapp ein Fünftel der Einkommenssteuerpflichtigen mit 30 Prozent des Gesamteinkommens, während in den Stufen über 3000 Mark nicht ganz 2 Prozent über ein Fünftel aller Einkommen bezogen.

Im Jahre 1929, dem letzten Nachkriegsjahr, für das die Einkommensverteilung bisher feststellbar war, bezogen rund neun Zehntel der Pflichtigen über drei Fünftel des Gesamteinkommens in den Stufen bis 3000 Mark. In den mittleren Stufen von 3000 bis 6000 Mark erhielt knapp ein Zehntel nicht ganz ein Viertel der Einkommen, während in den Gruppen über 6000 Mark 1,5 Prozent der Pflichtigen ein Sechstel des Gesamteinkommens für sich beanspruchte. Gegenüber der Vorkriegszeit fällt der Schwund der großen Einkommen auf.

In Prozenten der Gesamtzahl aller Einkommenbezieher (Veranlagte, lohnsteuerpflichtige und steuerfreie natürliche Personen) entfielen 58 auf die Einkommensstufen bis 1200 Mark jährlich im Jahre 1929, 22 auf die Stufen über 1200 bis 3000 Mark, 6 auf über 3000 bis 5000 Mark, 2,5 auf über 5000 bis 8000 Mark, 0,8 auf über 8000 bis 12 000 Mark, 0,02 Prozent bezogen über 100 000 Mark Einkommen und 0,04 Prozent über 50 000 bis 100 000 Mark.



Unter Schaubild zeigt die politischen Gesamtschulden der europäischen Mächte an die Vereinigten Staaten. Besonders bedenklich ist die USA nach Ablauf des Hoover-Jahres auf einer genauen Erfüllung der Annuitäten, die in unserem Bilde zusammengerechnet sind. Zahlreiche Schuldnerstaaten haben bereits jetzt ihre Zahlungs-Unfähigkeit für den Termin des 15. Dezember angeklagt. Am schwersten dürften jedoch England seine Verpflichtungen fallen, da es an diesem Termin nicht weniger als 650 Millionen Mark in amerikanischer Währung abzuführen haben wird. Die Befreiung dieser Summe bringt den Kurs des englischen Pfundes erneut in schwerste Gefahr.

Vom internationalen Arbeitsamt

Herabsetzung der Arbeitszeit
Genf, 30. November. Das Internationale Arbeitsamt hat alle Staaten auf den 10. Januar zu einer Vorkonferenz über die Frage eingeladen, wie durch Herabsetzung der Arbeitszeit eine Milderung der Arbeitslosigkeit ermöglicht werden kann. Die Untersuchungen der Konferenz werden sich lediglich auf die Industrie, den Bergbau und auf die Arbeitszeit der Angestellten erstrecken. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen der nächsten internationalen Arbeitskonferenz und gegebenenfalls auch der Weltwirtschaftskonferenz zugewendet werden.

Waffenlager ausgehoben

Bad Wilna, 30. Nov. Die Polizei nahm im Hause des O.L.-Führers Niemann eine Durchsuchung nach Waffen vor und fand tatsächlich in einem Stallgebäude und auf dem Boden ein Maschinengewehr mit vollständigem Zubehör, zwei Karabiner, drei Gewehre (Modell 98), ein russisches Militärgewehr, zwei Stielhandgranaten, zwei Trommelrevolver, sechs Maschinengewehrstreifen, sechs Seitengewehre und etwa 800 bis 1000 Schuß Munition. Von einer Verhaftung Niemanns wurde Abstand genommen, da er an Grippe erkrankt ist.

Die antisemitischen Ausschreitungen in Polen

Warschau, 30. Nov. Die antisemitischen Ausschreitungen in Polen halten an. In Domburg wurde gestern der in einer Messerschneide von einem Juden getötete polnische Student bei ungeheurer Beteiligung des Publikums begraben. Auf eine heimtückende Gruppe ist aus einem Haus ein Schuß abgegeben worden, der einen Studenten zu Boden streckte. Angeblich fiel der Schuß von einem kommunistischen Provokateur jüdischen Glaubens. Daraufhin begannen von neuem die antisemitischen Kundgebungen. Polizei mußte wiederholt eingreifen. Auf den Warschauer Hochschulen kam es ebenfalls zu Ausschreitungen. Die jüdischen Hörer wurden von den polnischen nationalistischen Studenten aus dem Hörsaal herausgeprügelt. Die Universität wurde geschlossen. Auf der Warschauer Universität wurden drei jüdische Studenten während einer Schlägerei schwer verletzt. In Czestochowa wurden Juden überfallen und verprügelt.

Gasbomben trotz Rüstungsfeierjahr

Wien, 30. November. Seit Tagen gehen hier Gerüchte um, wonach sich die militärischen Stellen der Tschekoslowakei trotz aller von den Regierungen gestellten Schranken der Abrüstungsbereitschaft einer sehr lebhaften Aktivität befleißigen. So wird, wie ungenügend verrietet, in militärischen Kreisen Prag ganz offen darüber gesprochen, daß die Tschekoslowakei trotz der Abmachung des Rüstungsfeierjahrs die Herstellung von Fliegerbomben in beträchtlichem Umfange fortsetzt. Die Bomben werden zur Zeit in Agrar bei Witten bei den Stodawerken hergestellt. Die Gasfüllung wird in Bohrtrommeln bei Olmütz vorgenommen. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß nicht einmal der Versuch gemacht wird, diese im Widerspruch zu allen Abrüstungsbestimmungen stehenden Maßnahmen geheim zu halten.

Neuer Arbeitslosenmarsch auf Washington

Washington, 30. Nov. Dieser Urlaub für Polizei und Militär wurde für die ganze nächste Woche, beginnend am Sonntag, gesperrt. Da man anlässlich der am Montag beginnenden Wintertagung des Bundeskongresses Demonstrationen und Unruhen befürchtet. Aus mehreren Teilen Amerikas sind Arbeitslosentrupps auf dem Marsch zur Hauptstadt begriffen. darunter ganze Familien mit kleinen Kindern. Seit der Ausbreitung der Kriegsteilnehmer im Juli d. J. hat die Stadtbehörde Washington den Zugang geschlossener Trupps sowie alle Umzüge durch die Straßen verboten. Die Stadtbehörde weist drückend darauf hin, daß angesichts der großen Not unter den Armen Washingtons keine Mittel zur Unterbringung und Ernährung von Auswärtigen zur Verfügung stehen. Trotzdem kommen, zumal aus der Industriehadt Detroit sowie aus dem Farmergebiet Wisconsin lange Bände mit arbeitslosen Arbeitern und landwirtschaftlichem Personal, um vom Kongreß eine schleunige Unterstützung zu erwirken. Die Stadtbehörde von Washington

Jugend und Arbeitslosigkeit

Von Charlotte Gerwitt

Manchem erwerbslosen Familienvater, mancher Witwe, die vergeblich Arbeit sucht, um ihre Kinder zu ernähren, mag es hart und ungerecht vorkommen sein, wenn so oft in der Öffentlichkeit davon geredet wird, daß die Jugendlichen am schwersten unter unserer Arbeitsnot zu leiden haben. Es wäre durchaus begreiflich, wenn der Ruf nach bevorzugter Hilfe für die Jugendlichen hier und da eine gewisse Verbitterung erweckt; und es hieße die jeweilige Auswirkung der anhaltenden und fortschreitenden wirtschaftlichen Not der erwerbslosen ganz außer Acht lassen, wollte man nicht Verstehen dafür aufbringen, daß sie in immer engerem Kreise denken, weil die jahrelange hoffnungslose Not des Einzelnen fast jeden sein eigenes Los als das bitterste und tragischste empfinden läßt.

Und dennoch wird man bei aller Erkenntnis und allem Mitleiden dessen, was diese furchtbare Lage für jeden Erwerbslosen bedeutet, zugeben müssen, daß die junge Generation mindestens in so weitlicher Beziehung am stärksten vom Fluch der Arbeitslosigkeit betroffen wird. Ihr fehlt das Erlebnis unserer Verhältnisse, aus dem sie den Glauben schöpfen könnte, daß auch diese scheinbar ewige Krise zu überwinden ist und überwunden werden wird. Sie kennt nur diesen Zustand der Not, kennt meist nur politisch verzerrte Darstellungen der Ursachen, die dazu führten, und sie steht entweder ratlos und gleichgültig allen Geschehnissen gegenüber oder sie vertritt sich in natürlichem Selbstweh auf Abwege, die oft gegen ein Leben verpfuschen, das noch kaum begonnen hat. Der Staat oder, sagen wir deutlicher: ein Volk, das nicht zu erkennen vermag, daß es seinen wertvollsten Besitz, die junge, blühende Generation, vor solcher Not aus purem Selbsthaltungstrieb schützen muß, würde unverantwortlich freiwillig an seinem Verfall arbeiten.

Aber auch wenn man soweit geht, das man für diese Ermüdungen bei den hungernden Erwerbslosen kaum oder nur geringes Verstehen voraussetzt, dann bleibt noch ein anderes Argument für die besondere Sorge um die jugendlichen Erwerbslosen — vor rein menschlichen Standpunkte aus. Jeder Erwachsene, der im Berufsleben steht oder hand, wird sich der Größe des Augenbilda erinnern, an dem er zu arbeiten begann! Es ist schwer in Worte zu fassen, was man dabei innerlich erlebt, als man sich eingeweiht fand in die Gemeinschaft derer, die durch eigene

Leistung ihr täglich Brot verdienen. Jeder wird das wohl durch seine eigene Erfahrung anders erleben und empfinden, immer aber wird es irgendwie eine Stärkung des Selbstbewußtseins, der Daseinsberechtigung und der Lebenssicherheit ausgeübt haben.

Millionen unserer jungen Menschen können das heute und lange Jahre schon nicht mehr erleben! Wie oft höbt man in Gespräche mit solchen Jugendlichen auf eine Hoffnungslosigkeit, die grenzenlos ist. Wenn wir aber ernstlich den Willen haben, die inneren Verhältnisse im Volk, wie im Staatsleben, d. h. in der Politik, in der Wirtschaft und in allem, was damit zusammenhängt, so zu gestalten, daß wieder ein geordnetes Leben aller möglich wird, dann muß vor allem anderen unserer Jugend Arbeit und die Möglichkeit für ihre Lebensgestaltung gegeben werden.

Wie das geschehen kann, ist eine Aufgabe, die nicht mit hartem Programm zu lösen ist. Man hat bereits verschiedene Versuche gemacht — s. T. mit ganz beachtenswerter Erfolg. Wichtig ist aber, daß man unaufhaltsam nach weiterer Arbeitsmöglichkeit für die Jugend weiterläuft. Niemand kann heute voraussagen, ob die Wirtschaftsansatzbelohnungsversuche den von allen erhofften Erfolg haben werden, wenn auch zu konstatieren ist, daß zum mindesten wieder etwas Bewegung in manche Wirtschaftszweige kam. Aber bevor diese Bemühungen dahin führen können, daß eine nennenswerte Anzahl Arbeitsloser wieder Arbeit und Brot hat, müssen wir weiter lebendige Hilfsorgane an unseren Jugendlichen leisten. Und von dem Gesichtspunkt aus gesehen, daß alle und jede Arbeit menschenwürdigeren Verhältnisse schafft als Nichtstun, sei als Wunsch eine Neuhergung wiedergegeben, die mit des Ofteren von Jugendlichen gemacht wurde: „Es wäre schön, wenn Hausfrauen oder wenn alleinstehende Berufsleute uns hin und wieder mit Arbeiten betrauen wollten, die sie aus Zeitmangel nur schlecht oder mit Schwierigkeiten selber tun können. Wenn wir hiermit oder mit Schwierigkeiten selber tun können, dann ist das mehr wert, als wenn man sie uns schenken würde.“ Jeder, der noch in der Arbeit steht und seinen Lohn empfängt, wird wissen oder ahnen, was hinter den Worten steht: die Zeit, sich nutzlos zu fühlen! Dagegen ist bei gutem Willen aller noch viel Hilfe zu finden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

So sehen die englischen Faschisten aus

Mitglieder des englischen Faschisten-Bundes begrüßen ein jungvermähltes Paarengesinnenpaar nach der Trauung. Bekanntlich hat der Abgeordnete Sir Oswald Mosley, der früher zu den jüngeren Führern der englischen Arbeiterpartei gehörte, vor kurzem eine faschistische Bewegung ins Leben gerufen. Obwohl das Symbol der neuen Partei das altromische Vittorio-Büchel ist, sucht die Bewegung sich in ihren sonstigen Formen von dem italienischen Vorbild unabhängig zu machen. So tragen die Mitglieder eine schwarze Uniform, die sich im Schnitt nur wenig von der des englischen Militärs unterscheidet. Ebenso begrüßen sie sich anstatt mit dem Römergruß der Italiener mit einer eigenartigen Armbewegung.



gen diese Demonstranten soll nach Möglichkeit vermieden werden; die Polizei ist deshalb mit Tränengasbomben ausgerüstet worden.

Der amerikanische Generalkommando für eine Vermehrung der Landtruppen

Washington, 30. Nov. In dem diesjährigen Bericht des amerikanischen Generalkommandos wird eine Vergrößerung der regulären Landtruppen auf 14 000 Offiziere und 150 000 Mann zuzüglich 5000 Freiwillige empfohlen.

Rund um die Welt

Selbstmord eines Rechtsanwaltes

Berlin, 30. Nov. Der Rechtsanwalt und Notar Maximilian Treupler von Falkenstein aus Rastenburg hat sich am Dienstag in einem Hotel erschossen. Der Grund ist unbekannt.

Ein Arzt wegen Sittlichkeitsvergehens verurteilt

Guben, 30. Nov. Das Landgericht verurteilte heute den bisherigen Chefarzt und Direktor des Krankenhauses der Stadt zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, weil er unzüchtige Handlungen an minderjährigen Volontärinnen, die im Krankenhaus beschäftigt waren, vorgenommen hatte.

Falschmünzerei im Sühnerholl

Breysell (Niederrhein), 30. Nov. Im Dorfe Bracht hob die Kriminalpolizei eine Falschmünzwerkstatt aus, die in einem Sühnerholl untergebracht war. Die Beamten fanden fertige Fünftausendstücke, Formen, Tiegel, Metall, überhaupt alles, was zur Falschmünzerei erforderlich ist. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

Drei Fischer ertranken

Warenmünde, 30. Nov. Nordwestlich von Warenmünde ist ein Fischkutter gesunken. Drei Personen aus Rönitz haben den Tod in den Wellen gefunden. Zwei von ihnen waren Schiffsoffiziere der Handelsmarine und seit längerer Zeit ohne Anstellung. Sie hatten sich ein offenes Boot gekauft, um durch Fischerei einigen Verdienst zu finden.

Eine Eisenbahnüberbrücke gestürzt

Halle a. S., 30. Nov. Der Fahndungsdienst der Reichsbahn hat eine siebenköpfige Eisenbahnüberbrücke unschädlich gemacht, der eine ganze Reihe Güterzugüberbrückungen zur Last gelegt wurden. Die Räuber waren mit modernen Selbstladepistolen bewaffnet. Insgesamt wurden bisher 20 Zugüberfälle aufgefährt. Etwa 14 Personen werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Schweres Sprengungslück

Trier, 30. Nov. In einem Steinbruch in der Nähe von Trich bei Trier, in dem heute nachmittag Sprengungen vorgenommen wurden, lösten sich plötzlich von der 20 Meter hohen Steinwand große Massen Geröll und Sand, die den Sohn des Steinbruchbesitzers, den Schiefmeister, Vater von elf Kindern, und einen Arbeiter, Vater von sieben Kindern, begruben. Während der Sohn des Steinbruchbesitzers als Leiche geborgen werden konnte, wurden die beiden Familienväter lebend aus den Steinmassen befreit. Sie haben aber lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Windhose zerstört Dächer

Bitterfeld, 30. Nov. Dienstmittwoch wütete über dem im Kreise Bitterfeld gelegenen Ort Schlitz eine Windhose, die großen Schaden anrichtete. In einer Siedlung wurden mehrere neuverbaute Häuser abgedeckt und viele Bäume entwurzelt. Auch einige ältere Scheunen stürzten ein.

Zu spät!

Mit 92 Jahren Millionenerbin

Paris, 30. Nov. Eine 92jährige Witwe, die in einem lothringischen Dorfe wohnt, hat dieser Tage die Mitteilung erhalten, daß sie an einer Erbschaft von 420 Millionen Francs beteiligt sei, die ihre in Amerika verstorbenen Schwester hinterlassen habe.

Unmensliche Kindesmißhandlung

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt

Regensburg, 30. November. Mit einem Fall schrecklicher Kindesmißhandlung hatte sich das Schwurgericht Regensburg zu befassen. Angeklagt war der 24jährige Krämer August Fischl von Radmoos bei Bitterfeld.

Er warf am 17. April sein 14 Monate altes Stiefkind, das vollständig vermaßelt und vernachlässigt wurde und deshalb weinte, mit solcher Wucht gegen eine Holzbank, daß dem Kind die beiden Vorderarmknochen und ein Unterschenkelknochen gebrochen wurden. Auch schwere Kopfverletzungen und eine Brustverletzung wurden festgestellt. Das Kind starb infolge der erlittenen Mißhandlungen.

Das Schwurgericht verhängte eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeitdauer.

Fahrstuhl-Absturz in Madrid

18 Personen schwer verletzt

Madrid, 30. November. Auf der Madrider Untergrundbahnstation Granvia stürzte heute vormittag ein vollbesetzter Fahrstuhl infolge Selbstbruchs 15 Meter tief. 18 Personen wurden schwer verletzt.

15 Grad Kälte in Megito

40 Grad Hitze in Argentinien

Neuquén, 30. November. Wie aus Megito-Stadt gemeldet wird, ist dort eine große Kälte eingetreten. Das Thermometer zeigt bis zu 15 Grad Celsius unter Null, auch ist ein harter Schneefall niedergegangen. Die Kälte forderte bereits fünf Tote.

Dagegen wird aus der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires eine große Hitze gemeldet, wobei Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius gemessen wurden sind.



Vor einem neuen gewaltigen Ausbruch des Kratons?

Wird auf den Inseln Kratons (Sunda-Stroße), der seit einiger Zeit in höchster Tätigkeit befindet. Täglich erfolgen Hunderte von Ausbrüchen, die bisher noch ohne ernsthafte Folgen blieben. Doch befürchtet die Bevölkerung der umliegenden Inseln eine Wiederholung des furchtbaren Ausbruchs, der im Jahre 1883 die Hälfte der Insel im Meer versinken ließ.

Mushebung einer internationalen Falschmünzwerkstatt in Prag

Transport der Falschscheine über die Grenze in ausgehöhlten Spazierstöcken

Prag, 30. Nov. Im August d. J. waren wiederholt im Handelsverkehr amerikanische Fünftausendnoten beanstandet worden, die sich bei näherer Prüfung als Falschnoten erwiesen. Als Herausgeber kam meist ein elegant gekleideter junger Mann in Frage, der die Noten bei kleineren Bankhäusern, Bankhörschneidereien und auch bei Kleider- und Pelzwarengeschäften, wo er Einkäufe tätigte, absetzte. Es trat dann eine kurze Pause ein, bis gegen Ende Oktober abermals die Falschnoten auftauchten.

Die Falschungen waren derart vorzüglich ausgeführt, daß ein Erkennen nur nach ganz eingehender Prüfung möglich war und daß Bankbeamte und Beamte der Falschgelddezernate erklärten, noch niemals in ihrer Praxis derartig gut gelungene Falschungen gesehen zu haben. Trotz umfangreicher Nachforschungen war es den internationalen Kriminalbehörden nicht möglich, ausfindig zu machen, in welchem Lande sich die Falschmünzwerkstatt befand, noch den Falschern und Herausgebern der Scheine auf die Spur zu kommen. Jetzt ist es nun der Prager Kriminalpolizei gelungen, das Geheimnis zu lüften und die Dollardruckerei auszuheben. Sie befand sich in der Wohnung eines 20jährigen Kupferstechers, namens Bohuslav Cernik. Dieser und seine Komplizen, ein 23jähriger Drucker Josef Eigel und die Gebrüder Walter und Bernhard Dubsky, kamen hinter Schloß und Riegel. Cernik ist einer der besten Schüler eines tschechischen Graphikers und verfügt über ein hervorragendes Können. Ebenso ist Eigel technisch ausgezeichnet begabt. Ersterer ritzte auf Stahl Vorder- und Rückseite der Dollarnoten der

Lincolnseite und Eigel fertigte auf einem besonders feindringigen Papier, das die Falscher aus Deutschland bezogen hatten, Abzüge der Platten. Beide Seiten der Noten wurden dann mit Hilfe besonderer Pflanzenklebstoffe zusammengefügt. Die Gebrüder Dubsky besorgten dann den Absatz der Falschnoten. Als die Kriminalpolizei gegen die Falscher einschritt, konnten die Beamten 400 fertige Fünftausendnoten, außerdem 200 Vorder- und 200 Rückseiten beschlagnahmen. Interessant ist es, daß die Falscher, um ihren Fabrikaten den Anschein von bereits längere Zeit im Umlauf befindlichen Noten zu geben, die Noten vierfach sprachten und sie so lange abgriffen, bis sie ziemlich speckig aussahen. Der Falscherbande war der Boden in der Tschekoslowakei zu heiß geworden, weshalb der ganze „Betrieb“ nun nach Deutschland verlegt werden sollte. Die Gebrüder Dubsky waren wiederholt in Deutschland gewesen, um einen geeigneten Ort ausfindig zu machen. Sogar besonders gebaute, höhle Spazierstöcke hatten sich die Verbrecher verschafft, in denen die Falschnoten über die Grenze gepackt wurden.

Bei der Hausdurchsuchung wurde auch eine genaue Liste gefunden, in der die Herstellungsmethoden, die dazu gebrauchte Zeit, Angabe der Druckstücke, Platten usw. verzeichnet waren. Das Stechen der Rückseite wurde von Cernik in fünf Monaten durchgeführt, während normalerweise hierzu etwa zwei Jahre erforderlich wären. Wieviel derartige Falschscheine von der Bande im Laufe ihrer Tätigkeit in den Verkehr gebracht worden sind, läßt sich zurzeit noch nicht sagen.



Ungarn verleiht Kriegserinnerungsmedaille an deutsche Frontkämpfer

Die ungarische Regierung hat verfügt, daß die vom Reichsverweiser Gorke im Jahre 1930 gestiftete Kriegsdenkmünze jetzt auch an deutsche Kriegsteilnehmer verliehen werden soll. Dieser Erlass zeigt, daß auch in Ungarn die Erinnerung an die deutsch-ungarische Kriegskameradschaft von 1914-1918 unvergessen ist.



Neue Uniformen für die englische Armee

In einer Londoner Kaserne fand die Vorführung eines neuen Uniform-Modells statt, das bei der englischen Infanterie eingeführt werden soll. Die Uniform soll außerordentlich leicht sein und durch Verwendung von Schillerstoffen und Plüsch-Hosen dem Träger alle nur denkbare Bequemlichkeit bieten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Kuerz- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kue.

Amtliche Anzeigen.

Am Sonnabend, den 3. Dezember 1932, 11 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Finanzamtes (Zimmer Nr. 70) 1 neuer Schrank, 1 neuer Auszugstisch, 1 geb. Schreibtisch, 5 neue Bilder und 1 geb. Schreibmaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Die Versteigerungsstelle des Finanzamtes i. u.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei häufigem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnputz von höchster Qualität. Sparen Sie Geld. Das 50 ct. und 10 ct. Packungen Sie zur Probezeit und wenn Sie eben Glück haben.

Wir haben mit dem Ausstoß unseres

Bock-Bieres



In altbewährter Güte begonnen

Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau A.-G. in Zwickau
Vereinsbrauerei Zwickau (Aktien-Gesellschaft)

Schlöbchen Tauschermühle

Freitag, den 2. Dezember 1932, abends 8 Uhr
Großes S.-A.-Konzert

ausgeführt von der Standartenkapelle 105 Schönheide. Stabführ.: Pg. Kapellmeister Kurt Franke. Anschließ. deutscher Tanz. Eintritt 0.70, Erwerb. 0.40. Ergebenst laden ein Hermann Müller und Frau.

Konsumgenossenschaft für das Westerzgebirge
 o. g. m. b. H., Aue-Sa.
 Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß wir in den nächsten Tagen
RM 130 000.—
 das sind **5% auf RM 2 600 000.— Umsatz**
 zur Auszahlung bringen.
 Der Tag der Auszahlung wird in den einzelnen Verteilungsstellen bekanntgegeben.
 Werdet Mitglied der Konsumgenossenschaft!
 Anmeldung in allen Verteilungsstellen.

Franziscus - Nagler - Abend
 am Sonntag, den 4. Dezember, im Nicolaipfarrensaal
 „Ernstes und Heiteres aus Dorf und Stadt.“
 Eintritt: 30 und 50 Pfg.
 Nachm. 1/2 5 Uhr: Fröhliche Kinderstunde.
 Preis 15 Pfg.

Gut möbl. Zimmer
 sofort oder per 15. 12. zu vermieten.
 Groß-Papst-Straße 4 (Korsetthaus).

Gut möbl. Zimmer
 sowie ein einfaches, im Bentr. sofort od. später zu verm. Su. erst. im Auer Tageblatt.

Möbl. Zimmer
 preiswert zu vermieten.
 Mozartstraße 22 I.

Reparaturen
Andereungen
 von Herrengarderoben
 äußerst schnell und billig
Waldmann
 Bahnhofstraße 29

Kleine Anzeigen
 Vermietungen
 Mietgesuche
 Stellenangebote
 Stellengesuche
 Verkäufe
 Kaufgesuche
 haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

8. Kunstausstellung
 Aue, Stadthaus / 1.—11. Dezember
 Täglich 10—13, 14—18 Uhr.
 Eintritt freil
 Werke heimischer Künstler.
 Ein Auer Weihnachtsberg.
Museumverein Aue.

Fernruf 4867 **Patentbüro**
Ing. Daehne
 Über 23-jähr. Konstr.-Praxis
 Zwickau Sa., Spitzgasse 2.
 Fernruf 4867.

Schuhkauf ist Vertrauenssache!

Ich verschenke keine Schuhe, aber ich bewiese Ihnen erneut, daß ich ganz besonders leistungsfähig bin. — Nur wenige Beispiele:

Damen-Spange Lack und braun Leder Schlager nur 3.85	Rindbox-Herrenhalbschuhe gute Paßform 5.75	Ohrschuhe sehr warm -.85
Ueberschuhe aus Lackgummi, warm gefüttert, div. schöne Modelle, auch für Kinder	In Lack do. 5.25	Kamelhaarschnallenstiefel Lederspitze, Hinterkappe, Absatzfleck 1.50
Kragentiefel gefüttert, der beliebte Winterstraßenschuh, soweit vorrätig	Herren-Schnallenstiefel besonders strapazierfähig 7.95	Pilzschuhe mit Ledersohle 2.85
Kinder 5.25	Herren-Tourenstiefel kräftige Böden 8.10	Knöchelschuhe mit Pilschrand 2.60
Damen 6.75	Herren-Sportstiefel Markenfabrikat, Waterproof, gefettetes Leder und Ledertutler nur 14.95	Umschlag-Kamelhaarschuhe beliebtes Weihnachtsgeschenk nur 1.65
Kinder-Rindbox-Stiefel fest, solid 4.50	Waterproof-Sportstiefel für Knaben, wasserdichtes Futter Zwischensohle 6.30	Laschenschuhe für Herren, aus Wolle und Baumwolle 1.50
	Ski-Stiefel, Markenfabrikat sportgerechte Ausführung, nur 14.75, 13.90	Pilzpantoffeln von 1.95 bis -.75

Schuhhaus Rekord
 Der billige Schuhladen
 Aue, Ernst-Papst-Straße
 Auch Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Muskator in Original Packungen
 jetzt fast ebenso billig wie Tosa.
 Nur noch 1/2 Pfennig „Mehr“-Kosten pro Pfund geben Ihnen beim Einkauf von zugenähten 5 Pfd. und 10 Pfd. Original-Beuteln volle Garantie für echtes Muskator.
 Und diese Garantie müssen Sie haben, denn es wird gefälschte Muskator verkauft — als wir herstellen. Aber mit minderwertigem Geflügelfutter, das Ihnen als das anerkannt gute Muskator verkauft wird, können Sie keine Erfolge erzielen.
 Deshalb nur zugenähte Original-Packungen mit höchster Namenszug und Etikett.

Muskator
 Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
 Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen
 Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:
Ernst Gruner
 Aue I. Str. Futtermittelhandlung Telefon 5-

Klein-CONTINENTAL
 Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert **RM 234.—**
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
WANDERER-WERKE A.-G. SCHONAU-CHEMNITZ
Carl Beda
 Spezialhaus für Bürobedarf
 Fernruf 758. Aue Goethestr. 4.

Rosenfest
 in der **Gerichtsschänke Aue**
 am Freitag, dem 2. Dezember
 Stimmungsmusik
 Capli. Weine u. Biere
 In Schweineknochen mit Kissen, Bratwurst
 Aufmerksame Bedienung
 Um freundlichen Zuspruch bittet
Max Albani u. Frau.

Holz Häuser
 liefern
 Holzbauwerke Otto Schneider
 Baumeister, Bernsdorf, O.-L.
 Katalog gegen Voreinsendung von 1.50

Kaffeehaus Wiegleb, Aue
 Jeden Donnerstag und Sonnabend
Tanzabend.

Es gibt viele Buttermilchseifen,
 aber nur eine echte
Holländerin
 Verlangen Sie ausdrücklich die echte Holländerin.
In Qualität unerreicht!
 Alleinige Hersteller: Günther & Hausner A.-G., Chemnitz 16. Rein deutsches Erzeugnis. 27 P.

Aus Stadt und Land

Am 1. Dezember 1932

Der Dezember im Volksmund

Dresden. Der Dezember ist des Winters stiller, grauer... (Text continues with folk sayings about December weather and harvest)

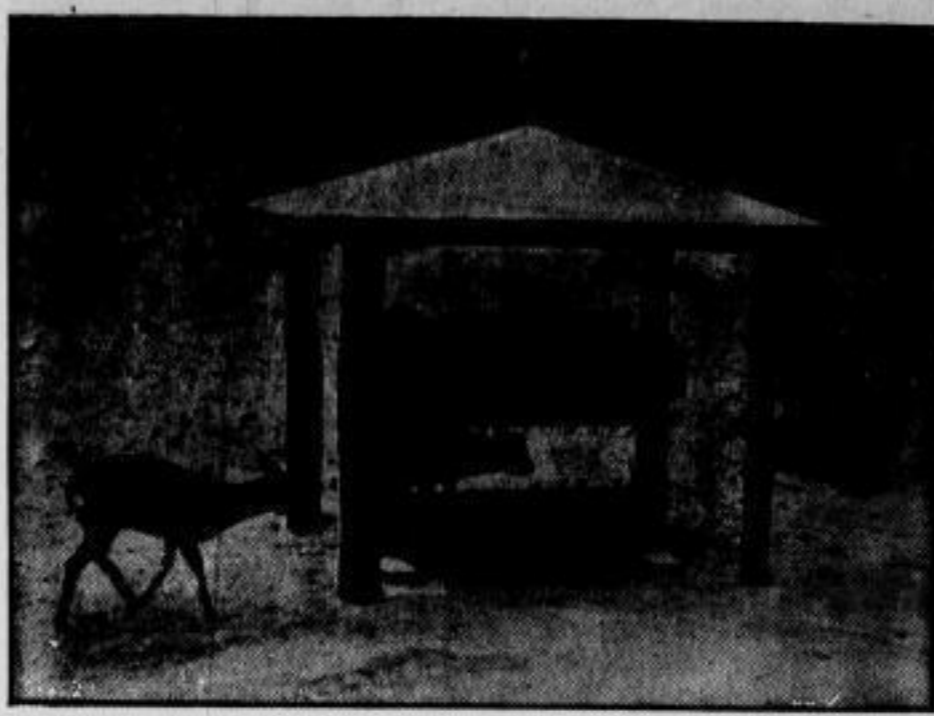
Die Nächte und helles Schimmern der Milchstraße im Dezember... (Text continues with more folk sayings)

Im Volke herrscht die Meinung, daß in den letzten Dezember... (Text continues with more folk sayings)

Sparverein für Aue und Umgebung

Die Auszahlung der Spargelder des Sparvereins für Aue und Umg. findet in diesem Jahre am Sonnabend, den 10. Dezember... (Text continues with details of the payment)

Trotz der so schweren wirtschaftlichen Not ist der Verein in der Lage, auch dieses Jahr wieder einen ganz ansehnlichen Betrag zur Rückzahlung bringen zu können... (Text continues with details of the association's activities)



Ein Bild aus dem Winterwald: Das Bild kommt an die Futterplätze

Wenn der Schnee den Boden so hoch bedeckt, daß das Wild kein Futter mehr findet, dann stellen sich die Hirsche und Rehe an den Winterfutterplätzen ein... (Text continues with details about wildlife feeding)

lagen zu machen, auf die jederzeit zurückgegriffen werden kann. Der Verein wird die Tätigkeit Anfang Januar wieder aufnehmen... (Text continues with details about the association's future plans)

Im Nicolai-Parasol

Am kommenden Sonntag, den 4. Dezember, aus eigenen Werken. Der Name Franziskus Nagler hat in Sachsen einen guten Klang und auch in Aue ist er nicht unbekannt... (Text continues with details about a performance or event)

Abendliederverabend in der Nicolai-Kirche

Die Weihnachtslieder von Peter Cornelius, die am Mittwochabend dargeboten wurden, sind Gemeingut unseres Volkes geworden; hat doch der edle Dichterkomponist mit ihnen etwas besonders Liebliches geschaffen... (Text continues with details about a musical evening)

voller Sicherheit. Die Begleitung führte das tüchtige Streichquartett unserer Stadtkapelle unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Semmler... (Text continues with details about a musical performance)

Die Ortsvereine von Auerhammer

veranstalten heute im Saale des Gasthofes Auerhammer einen Wohltätigkeitsabend, dessen Ertrag den erwerbslosen Mitgliedern der Vereine zugutekommen soll... (Text continues with details about a charity event)

Die Konsumgenossenschaft Westergüter in Aue

hat den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1931/32 herausgebracht, aus dem zu ersehen ist, daß die Vermögenslage dieses Unternehmens als gut angesehen werden muß... (Text continues with details about a consumer cooperative report)

Kondensierte Milch Marke „Naschkatze“

Extra stark eingedickt Sparsam im Verbrauch



Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Olaf machte einen Schritt vorwärts. Schon streckte er die Hand aus. Da ging ein eisiger Ausdruck über Hiltruds schönes Gesicht... (Text continues with the beginning of a story)

Olaf blieb wie angewurzelt stehen. Das war zuviel! Im Augenblick, in dem er Hiltrud so unerwartet wieder sah, hatte er alles vergessen... (Text continues with the story)

Er hörte sich plötzlich angerufen. „Guten Abend, Erikson!“ Klang eine Stimme hinter ihm. Er wandte sich um. Nicht sehr angenehm überrascht, erkannte er in dem Rufenden Axel Ivarsen... (Text continues with the story)

Später aber hatte sich Olafs Vater von der Familie Ivarsen zurückgezogen. Die Firma kam nach dem Tode von Axels Vater in einen ungünstigen Ruf; man sprach von zweifelhaften Geschäftspraktiken... (Text continues with the story)

Axel selbst führte in der Hauptstadt ein ziemlich leichtsinniges Leben und schien sich um die väterliche Firma nicht...

mehr wohl zu kümmern. So war Olaf wenig erfreut, als er hier seinen Landsmann wieder sah. Dieser aber zeigte eine so unbefangene Miene, als wäre niemals die geringste Entfremdung zwischen ihm und dem ehemaligen Schulfameraden erfolgt...

„Wie nett, daß ich dich hier treffe, Olaf“, meinte er und hob vertraulich seinen Arm unter den Olafs. „Ich bin hier in diesem Badeort noch ziemlich fremd; aber du kennst hier doch sicher die ganze Welt...“

„Bedaure!“ Olaf machte ein steifes Gesicht. „Ich kenne selbst die Damen nur sehr flüchtig.“ Ivarsens Lächeln schien etwas spöttisch. „Du hast wohl Angst, Olaf, daß sich jemand Fräulein von Stübben nähert? Ist ja auch eine verteuflte hübsche Kröte, die Kleine!“

„Ich muß dich bitten“, fiel Olaf scharf ein, und eine Welle des Jorns färbte sein helles Gesicht. „von Fräulein von Stübben nicht in diesem Ton zu sprechen, in dem du vielleicht in Christiania auf der Kongensgarde von deinen kleinen Mädchen redest.“

Axel Ivarsen biß die Lippen zusammen. Dieser hochnäsige Erikson, was unterling er sich, ihn hier zu schulmeistern!

Von jedem anderen hätte er sich das ganz energisch verbeten. Aber hier mußte er sich zusammehalten, denn er wollte um jeden Preis durch ihn die Bekanntschaft mit diesem kleinen Rädel vom Bremerwerk erzwingen. So sagte er denn, wie entschuldigend: „Na, behil mich nicht gleich, Olaf! Ich habe doch nicht im geringsten etwas Unehrenhaftes gegen Fräulein von Stübben sagen wollen...“

vor, oder —“, fügte er lauernd hinzu, als er Olafs Zögern bemerkte, „besteht vielleicht irgendein persönlicher Grund, der dich trotz der nahen Bekanntschaft hindert, dich den Damen zu nähern?“

Hastig schüttelte Olaf den Kopf. Das fehlte noch, daß sein Jervürnis mit Hiltrud irgendwie bekannt würde. Er kannte Ivarsen als einen Menschen, der strapellos schlechtes über andere verbreitete. Für seine Person wäre ihm das gleichgültig gewesen. Aber an Hiltrud durfte auch nicht der leiseste Verdacht herangetragen werden.

„Also komm schon“, entgegnete er ziemlich unfreundlich, „ich tue es nur, weil du sonst irgendwelche phantastische Kombinationen an meine Weigerung knüpfen könntest. Ich habe keinerlei Grund, mit den Damen vom Bremerwerk nicht zusammenzukommen. Es lag mir nur daran, hier nicht in einen großen Gesellschaftstrübel bereinzukommen, weil ich ziemlich erholungsbedürftig bin, auch außerdem nur auf der Durchreise. Also komm schon.“ Er ging schroff vor Ivarsen quer durch den Saal auf die Balustrade zu.

Sebntes Kapitel

Hiltrud sah schon von weitem die beiden jungen Männer auf sich zukommen. Sie sah sehr bleich aus. Die Begegnung mit Olaf hatte sie in den tiefsten Tiefen ihres Herzens aufgewühlt. Einer ungeheuren Kraft hatte es bedurft, ihre Freude nicht zu zeigen, aber sie hatte sich und ihren Stolz fest in der Hand Olaf sollte nur nicht glauben, daß sie ihm beim ersten Wiedersehen gleich so entgegenkommen würde, als wäre nichts gewesen.

Hätte er nach jener Abreise einmal etwas von sich hören lassen, sich entschuldigt, sie um Verzeihung gebeten für sein überhebliches Benehmen — aber nichts als ein knapper Dankbrief an den Kommerzienrat, dann Schweigen.

Das konnte nicht so ohne weiteres gutgemacht werden. Wenigstens wollte sie es ihm zeigen, daß sie nicht so leicht zu verzeihen war.

Wohnung unterteilt zwei Bäder, eine Waschküche, eine Kaffeezettel und 50 Verteilungsstellen. Im An-
schluß an Arbeiter werden 127 Personen beschäftigt.
Das Steuerkonto zeigt eine Steuerleistung von 70 381 RM.,
wovon allein 34 894 RM. auf Umsatzsteuern entfallen.
(Siehe auch Anz.)

Aufführung eines weihnachtlichen Mittagspiels in Aue

Ein besonderes Ereignis steht für Mittwoch, den
7. Dezember, bevor. Es ist den Bemühungen des Vor-
standes des Deutschen Bühnenvereins gelungen, für
Aue eine Aufführung zu sichern. Der bekannte
Autor der „Obererzgebirgischen Volksstücke“, Dr.
Hans Reh, hat eine Refassung der alten Krippen-
spiele geschaffen. Fern aller Banalität, die in den
früheren Spielen einen breiten Raum einnahm und
unserem heutigen Empfinden nicht mehr schmecken
wollt, hat er — wie bei seiner Passion — in stilisier-
ender Form eine Belebung des alten Weihnachtsge-
dankens versucht. Von vielen berufenen Seiten ist
dieser Versuch als durchaus glücklich bezeichnet worden.
Ein solches Spiel mit seiner reizvollen Weisheit kann
nicht nur in einer Kirche wirken. Eine Aufführung durch
Bauern in einem Obererzgebirgischen Saal hat die Rich-
tigkeit dieser Annahme bestätigt. Daher ist es beson-
ders zu begrüßen, daß die Friedenstruppe in Aue,
die sich durch ihre ganze Anlage dafür besonders eignet,
zur Verfügung gestellt werden konnte. Intendant
Hanns Heinz Kämpff, der die Passionsspiele erfol-
greich geleitet hat, setzt sich auch für das neue Werk
von Hans Reh ein und wird es mit ersten Dresdner
Künstlern hier zur Aufführung bringen. Die Mitwir-
kung des Kirchenchores unter Kantor Kern — dieser
selbst an der Orgel — wird den Abend besonders fest-
lich gestalten. Näheres wird in den nächsten Tagen
bekanntgegeben.

In der Gerichtshalle Aue

wird am morgigen Freitag ein Rosenfest veranstaltet. Für
gute Stimmungsmusik ist Sorge getragen. (Siehe auch
Anzeige.)

Konzert in der Tauschermühle

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, spielt morgen
Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr in der Tauscher-
mühle die weit und breit bekannte Stadtkapelle 105
Schönheide unter Leitung von Kapellmeister Kurt Franke.
Ein ausgewähltes Programm des Konzertes wird den Be-
suchern einen genussreichen Abend bieten, der mit deutschem
Tanz endet.

Aufwertungssteuer-Erlass

Dresden. Mit Rücksicht darauf, daß die Ein-
kommensteuerbescheide für das Jahr 1931 noch nicht
allenfalls zugestellt worden sind, ist die Verord-
nung des Finanzministeriums vom 26. September
1932 dahin abgeändert worden, daß der Zeitpunkt,
bis zu dem die Höhe des Einkommens für den letzten
Steuerabschnitt nachzuweisen ist, für das Rechnungsjahr
1932 auf den 1. Februar 1933 verschoben wird.
Soweit im Einzelfalle der Einkommensteuerbescheid
auch bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugestellt ist,
ist der Nachweis innerhalb eines Monats nach der
Zustellung des Einkommensteuerbescheides für 1931 zu
führen.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag: „Wetter
für morgen — veränderlich!“ Opernhaus. Freitag:
Liederabend. — Stadttheater Zwickau. Freitag: „Der 18.
Oktober“. — Stadttheater Plauen. Freitag: „Das Spigen-
tuch der Adnigin“.

Ist das Anfurbelegen?

Und was geschrieben

Optimis must tu noti Die Parole wird immer
und immer wieder ausgegeben. Von Staatsmännern, von
Wirtschaftlern, von Wissenschaftlern, von Deuten jeden
Schlages wird sie immer wieder unterstrichen. Und zweifel-
los ist der größere Teil des Volkes, der sich eine vernunft-
mäßige Auffassung der Dinge bewahrt hat, bereit, mit
Optimismus an der Überwindung der Krise mitzuarbeiten.
Wie aber sollen Unternehmungsgelust, Optimismus, Schaf-
fensfreude und die Hoffnung auf die Überwindung der
Krise draußen im Lande lebendig bleiben können, wenn
jetzt, kurz vor dem Weihnachtsfest, das Schauspiel der
politischen Verhandlungen in der Reichshauptstadt kein
Ende nimmt, wenn man schon seit 14 Tagen die Dinge in
der Schwebe sind, heute diese, morgen jene Aussichten
eröffnet werden, heute diese Regelung, morgen eine andere
ins Auge gefaßt wird? In diesen Wochen vor dem Weis-
nachtsfest, in denen für die Erfindung des größten Teiles
von Handel und Gewerbe so ungeheuer viel, wenn man
nicht sagen will alles abhängt, führt man mit der Konsoli-
dierung der Unklarheit und des Hin und Her in der
Innenpolitik einen Schlag gegen den Optimismus, der das
Wirtschaftsleben wieder mit den schwersten Folgen bedroht.
An die Stelle der zum Optimismus aufrufenden Parole ist
die Parole „Abwarten“ getreten. Die Tage sind erfüllt
von Fragen und nicht von Taten. Heute steht die Frage
nach der Regierungsbildung im Vordergrund, von morgen
an wird man abwarten, was der Reichstag zu sagen hat,
wenn er in den nächsten Tagen zusammentritt, und so ist
die ganze Zeit angefüllt von einer zerstörenden, lähmenden
Ängstlichkeit, die sich wie schleimendes Gift ausbreitet.
Ein lähmender Damm liegt auf Handel und Wandel als eine
Folge der maßlosen Politisierung des Volkes und als Folge
einer maßlosen politischen Verfehlung. Die Faust der Poli-
tik liegt im Nacken der Wirtschaft. Konferenzen reißen sich
an Konferenzen im Spiel der politischen Mächte und Kräfte.
Und draußen im Lande, da spürt man die Folgen in dieser
Zeit, in der das Weihnachtsgeschäft längst eingeleitet haben
sollte, in ganz besonderem Maße. Hier leidet man in un-
erhörtem Ausmaß unter dem ewigen Hin und Her des
politischen Spiels, das alles andere ist als Anfurbe-
lung.

Auch ein Beitrag zur „Anfurbelegung“

16 RM. statt 6.

Aus unserem Leserkreis wird uns folgende Mit-
teilung gemacht: Für Sachsen ist von wesentlicher
wirtschaftlicher Bedeutung alljährlich um die Weis-
nachtszeit der Versand von Christstollen. Die
Sächsischen Stollen nehmen in diesen Wochen den Weg
in alle Welt. Sie sind im hohen Norden ebenso be-
rahmt und beliebt wie im Süden und jenseits des
großen Teiches, ja, man kann sagen, daß in den letzten
Jahren in besonders großem Umfange der Versand
von Stollen nach Amerika durchgeführt wurde, wo die



Alle Tage ist kein Sonntag,
aber ein Stück Sonntag hat
jeder Tag, an dem man
KAFFEE HAG trinkt!

vielen dort ansässigen Deutschen einen großen An-
nehmlichkeit bilden. Eine Familie aus der näheren
Umgebung Aues, die drüben Angehörige hat und diese
seit Jahren zu Weihnachten mit einem Christstollen-
paket bedenkt, das jenseits des großen Teiches natü-
rlich als duftender und schmackhafter Gruß aus der
Heimat den Gaumen des Festes erheitert, hat auch jetzt
wieder das Paket gepackt und es heute auf der Post
ausgegeben wollen. Auf dem Postamt wurde die Freude,
die das Absenden des Weihnachtspaketes naturgemäß
bereitet, von der Kunde getrübt, daß für die Beför-
derung des Pakets, das das gleiche Gewicht wie die in
den vergangenen Jahren versandten Pakete aufweist,
nicht mehr wie bisher 6 Mark, sondern 16
Mark zu entrichten sind, was einer Porto-
erhöhung um 170 Prozent gleichkommt. Als der Auf-
geber des Paketes sich nach den Ursachen dieser Er-
höhung erkundigte, wurde ihm der Bescheid zuteil,
daß nach einem Abkommen zwischen Deutschland und
Amerika eine Erhöhung in diesem Ausmaße vor eini-
ger Zeit vorgenommen worden ist.

Angeht den Umfang, den der Stollenversand
aus Sachsen aufweist, muß man sich doch fragen, wie
die Auswirkungen sein werden. Wahrscheinlich werden
nun viele der Deutschen, die in Amerika leben und
sonst zum Feste den Stollen von ihren Angehörigen
in Deutschland erhielten, in diesem Jahre auf den
duftenden und schmackhaften Gruß aus der Heimat
verzichten müssen. Und die anderen, die ihren Stollen
in deutschen Stollenbäckereien bestellen und die
Versandkosten zahlen müssen, werden in ihrem Um-
mut auf das teure Deutschland schimpfen und viel-
leicht in Zukunft selber Stollen backen.

Fragen muß man sich: Gehrt die Erhöhung
der Versandkosten auch mit zur Anfurbe-
lung?

Straßensperrung

Wegen Ausführung größerer Instandsetzungsarbeiten
(Herstellung von Kleinplätzen) auf der Staatsstraße Hohen-
stein-Ernstthal—Stollberg zwischen km 2,013 bis 2,365 in
Für Oberlungwitz ist diese Straße für den
gesamten Durchgangsverkehr auf die Dauer der Bauarbeiten
(etwa vier Wochen bei gänzlicher Bitterung) gesperrt wor-
den. Der Verkehr wird auf die Abzweigung 3 und Zweig-
straße D (Verchenstraße) der Staatsstraße Altenburg—Ober-
lungwitz (in Hohenstein-Ernstthal Bismarckstraße genannt)
umgeleitet.

Ausstattung der Gemeindepolizeibeamten mit dem Tschako

Dresden. Nach einer Verordnung des Sächsischen
Innenministeriums soll für die Gemeindepolizeibeamten
neben der Polizeimütze die Ausstattung mit dem Tschako
auch bei der Schutzpolizei eingeführt werden mit folgen-
den Abweichungen eingeführt werden: Der Polizeistern und
die Beschlüge sind aus gelbem Metall. An Stelle des
Staatswappens im Stern sind das Gemeindegewand oder
die Gemeindefarben anzubringen. Werden Gemeindegewand
oder Gemeindefarben nicht geführt, so ist das Mittelstück des
Sternes freizulassen. Das Landesabzeichen ist dasselbe wie
an der Polizeimütze.

Arbeitsdienst und Bürgersteuer

Dresden. Nach einem im Sächsischen Verwaltungs-
blatt veröffentlichten Erlaß des Reichsfinanzministers über
die Durchführung der Bürgersteuererhebung sind Arbeits-
dienstwillige aus dem Gesichtspunkt der allgemeinen Frei-
grenze von der Bürgersteuer freizustellen. Der Eintritt in
den freiwilligen Arbeitsdienst begründet kein Arbeits- oder
Dienstverhältnis im Sinne der gesetzlichen Vorschriften. Die
den Arbeitswilligen gewährten Sach- und Barbezüge seien
nicht als Vergütung, sondern als Förderung anzusehen. Es
handelt sich nur um geringe Beträge, die nicht zu den steuer-
pflichtigen Einkünften zu rechnen seien.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

24
Als sie ihn jetzt an der Seite jenes interessanten Frem-
den auf sich zukommen sah, glaubte sie, ihre abweisende
Räute von vorn hätte schon einen Erfolg gezeitigt. Aber
sie hatte sich geirrt. Das jag die Hand der überraschten
Frau Melanie artig an die Lippen und begrüßte Hiltrud
mit einer höflichen Verbeugung. Aber seine Stimme verlor
nichts von ihrer konventionellen Kühle, als er jetzt sagte:
„Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ich mich nach Ihrem
und Ihrer Fräulein Tochter Befinden erkundige? Zu-
gleich erlaube ich mir, Ihnen einen Landsmann von mir,
Baron Axel Jvarsen, vorzustellen, der lebhaft wünscht,
Ihre Bekanntschaft zu machen.“
Frau Melanie hatte einen erschrocken Blick auf ihre
Tochter geworfen; aber die unterließ sich mit ihrem Nach-
barn weiter, als wäre es die selbstverständlichsache von
der Welt, daß das Grilffon hier auftaucht. Keine
Regung in dem garten, wunderschönen Mädchen-
gesicht zeigte, daß sie um diesen Mann Rächte um Rächte ver-
weint hatte. Frau Melanie war wieder einmal sehr stolz
auf ihr Kind — das war die Haltung, die sie erwartete.
So hätte sie denn das Grilffon ihren Bekannten vor und
winkte ihm an ihre Seite. Axel Jvarsen aber hatte es
verstanden, seinen Platz neben Hiltrud zu finden.
„Ich bin glücklich, mein gnädiges Fräulein“, sagte er,
„nun endlich Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.
Schon lange hatte ich den fernlichen Wunsch, aber ich
wagte es nicht, mich Ihnen zu nähern. Da muß ich dem
Zufall doppelt dankbar sein, daß er mir meinen alten
Schulfreund Grilffon noch in den Weg geführt hat,
denn morgen wäre es ja schon zu spät gewesen.“
„Wieso zu spät? Reisen Sie schon ab, Baron Jvarsen?“
fragte Hiltrud gleichgültig.

Wie fortgewirkt war das flüchtige Interesse, das sie
für den schönen, dunklen Ausländer zu spüren geglaubt.
Alles verlor vor dem blonden, geliebten Antlitz, vor den
stahlblauen Augen in dem festgelegten klaren Männer-
gesicht, die jetzt mit so brennendem Ausdruck zu ihr
berücksichtigten.

Nur um diesen Augen zu entgehen, um sich selbst zu
entgehen, beugte sie sich lebhafter zu dem dunklen, ge-
schmelzigen Jvarsen, der jetzt auf ihre Frage antwortete:
„Ich hatte tatsächlich vor, in den nächsten Tagen ab-
zureisen, mein gnädiges Fräulein; aber nun“ — er machte
eine kleine, bedeutungsvolle Pause — „nun habe ich
meinen Entschluß selbstverständlich geändert. Ich werde
doch nicht abreisen, nachdem ich das Ziel meiner Wünsche
erreicht habe. Mit der Bemerkung, morgen wäre es schon
zu spät gewesen, meine ich unseren gemeinsamen Freund,
parbon, Bekannten“, setzte er schnell hinzu, denn ein ab-
weisender Ausdruck kam in Hiltruds Augen. „Das sagte
nämlich, daß er bereits morgen abzufahren gedente. Er
scheint etwas menschenscheu geworden zu sein, denn er
war durchaus nicht geneigt, mit mir zusammen an Ihren
Tisch heranzukommen.“

Dies letzte er wie von einer gebietenden Umgebung er-
faßt hinzu. Er spürte, irgend etwas hatte sich zwischen
dieser Hiltrud und Oslaf abgespielt. Es bestand da offen-
sichtlich eine Spannung, die ihm für seine Zwecke nur
nützlich schien. Gleicht hatte es während Oslaf Grilffons
Anwesenheit auf Bremerschloß eine Begegnung zwischen den
beiden gegeben? Nun, um so mehr lag es in seinem
eigenen Interesse, diese Spannung zu verstärken.

Das hätte ihm noch gefehlt, daß ihm Oslaf Grilffon auch
hier dazwischengekommen wäre, wo von dem Erfolg
seiner Bemühungen um dies blonde Mädchen viel, ja,
alles abhing.

Mit Befriedigung konstatierte er, daß Hiltruds schönes
Gesicht um einen Schein blässer geworden, als er von
Oslaf Abneigung, mit hier an diesen Tisch zu kommen,
sprach. Als er nun einen heißen, brennenden Blick auf-
ging, den Oslaf während des Gesprächs mit einer Dame

berücksichtigte, da sah er Hiltruds Augen mit einer so
eisigen Gleichgültigkeit über Oslafs Gesicht gleiten, daß
Axel spürte, der Pfeil hatte gefesselt. Auch Oslaf sah
diesen Blick wie ein eisiges Wesen über sein sehnächtiges
Herz schauern.

Unvermittelt erhob er sich. Frau Melanie, mit der er
gerade plauderte, sah ihn erstaunt an. Was war denn
das für eine Manier heute bei den jungen Leuten, mitten
im Gespräch aufzuhören und nicht zu warten, bis die
Dame das Zeichen zur Beendigung der Unterhaltung gab.
Empört wandte sie sich an eine Nachbarin und sagte ziem-
lich laut, so daß es der ganze Kreis hören mußte:
„Eigentümliche Umgangsformen haben heutzutage die
jungen Leute.“

Eine peinliche Stille folgte, in die hinein man nur ein
lautes Lachen Hiltruds hörte, die sich seit der Mitteilung
Axels in ein trampfhaft übermäßiges Gespräch mit dem
dunklen Norweger eingelassen hatte. Sollte doch Oslaf
sehen, daß sie sich auch nicht das geringste aus ihm machte.
Und so tolettierte sie denn ganz gegen ihre Gewohnheit
mit dem eleganten Manne, der ihr so deutlich sein Ge-
fallen an ihr zu verstehen gab.

Oslaf wurde dunkelrot.
„Gestatten Sie“, sagte er und machte eine germonische
Verbeugung, die allen und jedem geiten konnte, „daß ich
mich verabschiede, denn ich habe heute noch eine Ver-
abredung.“

Er wartete ab, ob Frau Melanie ihm die Hand ent-
gegenrecken würde, aber sie sah mit einem kalten und
hochmütigen Gesicht geradeaus. Noch nie war ihm die
Kehlschlucht zwischen Mutter und Tochter so aufgefallen
wie eben.

Oslaf hatte bereits den Saal durchquert. Unwillkürlich
blieb er stehen und blickte noch einmal nach dem Tisch
zurück. Hiltrud schritt gerade am Arme Axels lachend und
plaudernd die Stufen zum Ballsaal hinunter. Hastig trat
er hinter eine Säule — und bald glitt zum schmelzenden
Rhythmus eines englischen Walzers Hiltrud in dem Kraus
des Norwegers vorüber. (Fortsetzung folgt.)

GDV.-Jugendführer-Tagung in Oberwiesenthal

Dem Rufe des sächsischen Gauführers des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten waren 180 Mitarbeiter aus den verschiedensten Orten Sachsens und Ostböhmens gefolgt, um sich neue Anregungen und Begeisterung für ihre oft gewiß nicht leichte Arbeit an und mit der Jugend des Angestelltenstandes zu holen. Mit Absicht wählte die Gauleitung den Ort knapp an der Grenze des Gauens und des Vaterlandes. Einen Blick über die Grenzen — im wörtlichen und übertragenen Sinne — sollten die Jugendführer tun, um deutlich zu erkennen, daß auch jenseits der eigenen Vorstellungswelt Menschen sind, die in die Jugendarbeit einbezogen werden müssen.

Der Gaubildungsobmann Fritz Wilmarsch-Belitz erläuterte die wirtschaftliche und soziale Lage der Angestellten. Aus dem reichen Material der Erhebung, die der GDV. über diese Frage angestellt hat und aus dem statistischen Material, das die neuere Entwicklung kennzeichnet, gab er den Jugendführern für ihre Arbeit wesentliche Anhaltspunkte. Es ist wichtig, daß die Führer über die soziale Struktur der Standesangehörigen Bescheid wissen.

Der Reichsjugendobmann Fritz Neues-Berlin kennzeichnete die geistige Haltung des Bundes. Er gab einen Aufruf der Geschichte des Volkes und forderte eine Arbeit im freiheitlich-nationalen Geist in Liebe zur Nation. Die Führer dürften sich nicht blenden lassen von Menschen und Strömungen, die das freie Wirtschaften und die Verantwortung eines Volkes ausschalten wollen. Gerade, weil der GDV. zur Nation steht, will er als Standesorganisation Anteil nehmen an ihrem Schicksal und mitgestalten.

Der Gaujuchführer Hermann Straub sprach zur Bildungsarbeit in den Jugendgruppen. In drei große Säulen muß sich diese Arbeit gliedern: 1. Die berufliche Bildungsarbeit (Scheinfirmen, Unterrichts- und Arbeitsgemeinschaften). 2. Die allgemeine Bildung (hier insbesondere die Geschichte des Volkes, Geschichte des Standes, Welches zu kennen ist notwendig, um die Begebenheiten des Alltags zu verstehen.) 3. Gesinnungs- und Erziehung zur Gemeinschaft und Kameradschaftlichkeit. Aus dem Kreis der Teilnehmer wurden Erfahrungen aus dem freiwilligen Arbeitsdienst laut. Sie bezeugten Vorteile aber auch Nachteile, die die Praktiker dieser im FWD. machten. Das Hervorstechendste an der Führertagung war der Geist der Kameradschaft, in dem gearbeitet wurde und der die Freizeiten beherrschte.

Grenzen des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Dresden. In einer Eingabe an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes hatten die sächsischen Gewerkschaften auf verschiedenliche Klagen hingewiesen, daß der Freiwillige Arbeitsdienst sich auch solchen Arbeiten zuzuwende, die im Sinne der gesetzlichen Vorschriften nicht als zulässig angesehen werden könnten. Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst war deshalb nochmals um eingehende Unterweisung der Bezirkskommissare und auch darum gebeten worden, durch die Bezirkskommissare Fühlung mit den amtlichen Vertretungen des Handwerks aufzunehmen. Der Reichskommissar hat darauf u. a. erklärt, daß ebenso wie der Neubau von Sand- und Wasserstraßen so auch die Herstellung von Hochbauten sich grundsätzlich nicht für den Freiwilligen Arbeitsdienst eignen. Der Reichskommissar hat seine Auffassung den Bezirkskommissaren erneut zur Kenntnis gebracht und mitgeteilt, daß die Handwerks- und Gewerkschaften bereit seien, den Bezirkskommissaren Persönlichkeiten zu benennen, die ihnen beratend zur Seite stehen könnten. Die sächsischen Gewerkschaften benannten als geeignete Persönlichkeiten hierfür den Präsidenten der Gewerkschaft Chemnitz, Obermeister Blener, und den Syndikus des Landesarbeitsamtes des Sächsischen Handwerks, Dr. Kunze.

Schorlau. Der Kaninchenzüchterverein Schorlau veranstaltet am kommenden Sonntag im Gasthof „Zum Roß“ seine lokale Kaninchen- und Produktenausstellung. Jeder 15. Besucher wird ein Kaninchen als Geschenk erhalten.

Wiesenthal. Der Berg- und Schnitzverein hat in diesem Jahre seine Ausstellung schon am ersten Advent eröffnet. Beschlossen wird die Ausstellung am dritten Advent. Auch in diesem Jahre hat man wieder dem Eingang ein stollenähnliches Gepräge gegeben. In Nischen hat man hier drei schön geschnitzte Bogenleute aufgestellt. Im Ausstellungsraum nimmt an der großen mechanischen Weihnachtsschau mit seinen vielen, schön geschnitzten und zum Teil feinsten Figuren und Bänden gefangen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist wieder die in diesem Jahre erstmalig aufgestellte „Weihnachts-Christmette“, die man vorzüglich untergebracht hat. Zu sehen gibt es weiter große Leuchter, Bergleute, Pyramiden, Hirsche, wunderhässliche Holzpflaster und vieles mehr. Besonders noch erwähnt seien über 20 prächtige, bunte Bilder, von dem Vereinsmitglied Kurt Horst gemalt. Ob es nun die Originale aus Warmisch-Bartenkirchen, die alte Hofsauer Straße, das Getreidefeld in Walschleibe oder andere sind, alle sind sehr gut gelungen. Der Besuch der Ausstellung kann nur aufs Wärmste empfohlen werden.

Schwarzenberg. Dachstuhlbrand. Gestern vormittag gegen 10 Uhr geriet in dem Mehrfamilienwohnhaus des Briefträgers W. am Behnderg in Sachsenfeld der Dachstuhl durch Lagerndes Heu auf ungelärtete Weise in Brand. Die starke Rauchentwicklung und Mangel an Wasser erschwerten die Löscharbeiten. Das ganze Haus mußte geräumt werden. Sechs Feuerwehrmänner aus Schwarzenberg und Amaduna bekämpften den Brand, der auf seinen Dach befristet werden konnte.

Milke. Die Heim. Feuerwehre konnte die Spreng. kabinen. Feuerwehre.

Jährige Dienstleistung erhielt Hauptmann Martin Wibel das Ehrenzeichen des Landesverbandes. Der Steiger Walter Rudwig wurde für 20jährige Dienstzeit mit dem Diplom des Landesverbandes ausgezeichnet. Für 10jährige treue Dienste erhielten Walter Weltmann, Hans Schramm, Hans Becker, Willy Kehler, Kurt Baumann, Erich Dreßkneider, Hans Bonik, Fritz Viertel, Helmuth Voller und Johannes Wöhrer Anerkennungs-urkunden.

Johanngeorgenstadt. Hohes Alter. Frau Emilie verw. Grimmer geb. Mittelbach, Schallerstraße 38, konnte gestern ihren 84. Geburtstag feiern. Unseren herzlichsten Glückwünsche!

Johanngeorgenstadt. Eine Adventsfeier veranstaltete der Frauenverein am zweiten Advent, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Rathausaal. Außer musikalischen Vorträgen verschiedener Art werden zwei Adventspiele durch die Spielschar der evangelischen Jugend aufgeführt. Der Reinertrag dient der Liebesarbeit an Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde.

Zwönitz. Der Schnitzverein veranstaltet zur Zeit im Schützenhaus eine umfangreiche Krippen-, Pyramiden- und Bastel-Ausstellung, die sich eines regen Besuches erfreut. Die mannigfaltigen Arbeiten zeugen von dem Willen, die Kunst der Väter zu heben und zu pflegen, und so sind mancherlei schöne figurale Darstellungen von Bergleuten, Snaeln ergieblichen Volkstypen, zahlreiche Tierfiguren usw. entstanden, die in liebevoller Arbeit hergestellt worden sind. Reichhaltig ausgestattete und mit peinlicher Sauberkeit angefertigte Pyramiden und Leuchter (Spinnen) fesseln den Zuschauer, der hier einen Ueberblick über echt erzgebirgische Volkskunst erhält.

Thalheim. Ehrung. In Anerkennung einer 50-jährigen ununterbrochenen Mitgliedschaft im früheren Turnverein bzw. jetzigen Allgemeinen Turnverein wurde durch Beschluß der Jahreshauptversammlung der Vätermeister Ernst Julius Marschner zum Ehrenmitglied ernannt.

Schreibenberg. Vermittelt wird seit dem 27. d. Mis. der am 8. Oktober 1882 geborene arbeitslose Erdarbeiter Ernst Julius Langer. Der Vermittelt ist von mittlerer Größe, trägt selbgraue Soldatenrock, graugestreifte Hose, braune Kappen, grünes Borbend mit grauem Schilbs und Schnürschuhe, deren Lackspitzen fast abgetragen sind. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er sich ein Weid ansetzen hat. Wahrnehmungen irgendwelcher Art, die auf den Verbleib des Vermittelten insbesondere in der Zeit nach Sonntag vormittag 11 Uhr schließen lassen, möchten der Polizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

Hanau. Fuchsjagd. Der Schaden, den Fähsche am Wildbestand anrichteten, nahm solche Form an, daß man sich gezwungen sah, längs der Waldungen Niederschlag-Hammerunterwiesenthal Fuchseisen auszulegen. Es gelang bisher, auf diese Weise zehn junge Fähsche unschädlich zu machen.

Oberwiesenthal. Der Christbaum für Alle ist auch in diesem Jahre wieder auf unserem Marktplatz errichtet worden und erfreut sich sehr großer Beliebtheit. Zur allgemeinen Freude läßt der Frauensektor der Landessächsischen Gemeinschaft des Christen unter seinem Scheine seine Welfen erklingen. Es fehlt nun nur noch genügend Säbne, um die richtige Weihnachtsstimmung hervorzurufen.

Dreßda. Hohes Alter. Gestern konnte die Älteste Einwohnerin von Dreßda, Frau Karoline beten. Blühsch. in vorältnismäßig guter Gesundheit ihren 94. Geburtstag feiern.

Eichtersheim-E. Schulnot. Da die Stadt nicht in der Lage ist, den beiden Volksschulen (Dorf- und Pestalozzischule) die für den Winter nötigen Kohlenvorräte zu liefern, hat das Bezirksschulamt angeordnet, daß an den beiden Schulen ein Schulkas in der Woche einzusparen ist. Die Schularbeit wird auf die Äbrigen fünf Wochentage verteilt.

Chemnitz. Richtiger Beschluß. In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde auf einen Antrag der Kommunisten hin beschlossen, die Bürgersteuer 1932/33 nicht zu erheben. Kummber befaßte sich der Rat in seiner letzten Sitzung, die unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Ullrich stattfand, mit dieser Angelegenheit und stellte fest, daß der Beschluß der Stadtverordneten gesetzlich unzulässig und insofern wirkungslos ist.

Bartha. Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem hiesigen Freizeugeschäft. Als sich das Fräulein Charlotta Wolf die Haare mit Seifen waschen ließ, entstand plötzlich eine Explosion. Fr. Wolf und der Freiseur erlitten Brandwunden an Kopf, Armen und Händen. Sie mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Zwickau. Zu dem Selbstmord des 58 Jahre alten Oberinspektors Dämmrich, über den wir gestern berichteten, wird vom Stadtrat Zwickau mitgeteilt, daß Veruntreuungen in Höhe von 14 000 RM. vorliegen. Andere Beamte sind laut amtlicher Mitteilung an den Unterschlagungen nicht beteiligt.

Pflaun. Schulstreik beendet. Der Schulstreik ist am Mittwoch zu Ende geführt worden; alle Kinder waren vormittags wieder erschienen. Die Untersuchungen darüber, weshalb die erwachsenen Kinder dem Unterricht ferngeblieben waren, sind eingeleitet. Die

Ältern haben auf Grund des § 5 Abs. 4 des Reichs- schuldgesetzes vom Jahre 1933 mit Bestrafung zu rechnen. Mautzen. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf der Straße Mautzen-Hausa bei Unterpflaun wurde der Radfahrer Friedrich Kämpfer aus Hausa von einem dortigen Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er trug einen Schädelbruch davon und war sofort tot. Das Auto fuhr in den Straßengraben und mußte abgeschleppt werden. Der Fahrer des Unfalls- wagens trug leichtere Verletzungen davon, während die Äbrigen Insassen mit dem Schrecken davonsamen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ergebnis der Dresdener Handels- kammerwahlen

Dresden. Bei den vorgestern im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Dresden vorgenommenen Wahlen wurden insgesamt 2910 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug somit 82 Prozent. In der Wahlgruppe Industrie und Bergbau wurden für die Listen des Verbandes Sächsischer Industrieller abgegeben im Wahlkreis 1 (Stadt und Amtsh. Dresden) 447, im Wahlkreis 2 (Amtsh. Pirna, Dippoldiswalde und Freiberg) 245, im Wahlkreis 3 (Amtsh. Weißen, Großenhain und Ohsch) 154 Stimmen. Die Listen der HSKD.D. erhielten im ersten Wahlkreis 252, im zweiten 98 und im dritten Wahlkreis 47 Stimmen. In der Wahlgruppe Großhandel, für die der Kammerbezirk einen einzigen Wahlkreis bildet, fielen 723 Verbandsstimmen 381 Stimmen der HSKD.D.-Liste gegenüber.

In der Wahlgruppe Einzelhandel und Gewerbe wurden im ersten Wahlkreise 250 Stimmen auf die Verbandsliste abgegeben. Die Liste der HSKD.D. erhielt 141 Stimmen. Im zweiten Wahlkreise (Amtsh. Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg) ist in dieser Wahlgruppe Stichwahl erforderlich. Die Verbandslisten haben also in allen Wahlkreisen die Mehrheit erhalten.

Bessere Lage des Erzgebirgischen Steinkohlenhandelsvereins. Wie wir erfahren, sind die Abschlußergebnisse des Erzgebirgischen Steinkohlenhandelsvereins in Jmidau, der bekanntlich im letzten Geschäftsjahre sein Aktienkapital von 1,8 auf 0,12 Mill. RM. zusammienlegte und dann auf 2,4 Mill. wieder erhöhte, im laufenden Geschäftsjahr leidend. Die Kohlenvorräte haben sich im Verein mit der programmäßig durchgeführten Herabsetzung der Produktion gegen das Vorjahr beträchtlich vermindert. Auch die Kohlenpreise sind geringer geworden. Infolge Senkung der Zinskaffen durch die Kapitalumstellung ist eine Besserung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu verzeichnen.

Aus Böhmen

Ein Brandstifterin festgenommen

Wardorf, 30. Nov. Hier wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Franziska Reichel unter Brandstiftungsverdacht festgenommen. Sie gab zu, in ihrer Wohnung absichtlich Feuer angelegt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme in Höhe von 70 000 Kronen zu kommen. Der Gemann der Festgenommenen verblüht zur Zeit eine längere Gefängnisstrafe wegen Betrugs, Geträuherwells und Kirchenbischsals.

Die zehn größten Städte Böhmens

Nach einer Veröffentlichung des Statistischen Staatsamtes in Prag auf Grund der Volkszählungsergebnisse von 1930 ergibt sich die folgende Reihenfolge der zehn größten Städte Böhmens: 1. Prag 828 823, 2. Pilsen 447 704, 3. Kutts 423 708, 4. Subweis 43 788, 5. Melchenda 38 568 .6. Gabling 33 958 7. Komotau 33 270, 8. Eger 31 546, 9. Teplitz 30 799 10. Pardubitz 28 846. Kom deutlichen Standpunkt ist dabei zu beachten, daß von diesen zehn Städten mehr als die Hälfte, nämlich sechs, deutsch sind, und zwar Pilsen, Melchenda, Gabling, Komotau, Gerg und Teplitz.

Kundfunk-Programm für Freitag

Königsbrunn (Welle 1835) 6.30 Konzert. 8.00 Schulfunk. 8 Tage verschollen am höchsten Tief des Welt. 10.10 Schulfunk. Theater Köner. 11.30 Wie kommt die Schlafrschlafnotig zustande? 12.00 ca.: Advents- und Weihnachtsmusik. 14.00 Konzert. 15.00 Erzählung zur Ebe. 15.45 Neue Wende für von Festschafer. 16.00 Zeitgemäßes Traubkuchenbärgen. 16.30 Konzert. 17.30 Die Religionen des Welt. 18.00 Rede für die städtische Jugend. 18.30 Die amerikanische Wirtschaft nach den Wahlen. 18.55 Weibler für die Landwirtschaft. 19.00 Kurzübersicht des Drahtlosen Dienstes. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Werke. 19.30 Nachschau auf das Dezember-Programm. 19.55 Wie und was? 20.25 „Die opt.“ 21.10 Wie und was? 21.30 Wetter-, Nachrichten, Sport. 22.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht. Abschließend bis 24.00: Abendunterhaltung.

Leipzig (Welle 389,6)

8.30 Frühkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 14.00 Kunstbericht. 15.15 Dorfhumor. 1.00 Der Sternenhimmel im Dezember. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Stunde mit Bildern. 18.00 Jugend im Leben und in der Kunst. 18.30 Engisch. 19.00 Wie geben Kunst? 19.00 Weltallphysik und Relativitätstheorie. 19.30 Abendkonzert. 20.25 „Die opt.“ 21.10 Thüringen Not. 21.30 Besondere Tendenz. 22.05 Nachrichten. 22.30 Das Pogramm-Trio spielt. 23.00 bis 23.45: Carl von Clausewitz. Ein Lebensbild.

KAUFHAUS SCHOCKEN



Wachsam

Wachsamt einfarbig gezeichnet für Kinder- und Badschleider, mod. Farben, 70 cm breit, m.	1.10	Wachsamt bedruckt bewährte, dicke Qualität für solide Freizeitkleider, 70 cm breit, m.	1.75
Wachsamt einfarbig Zwirnwebte, flarst, mod. Farben - Auswahl, 70 cm breit m.	1.65	Lindener Wachsamt bedruckt, feinprippige Kleiderqualität, mod. Muster, 70 cm breit, m.	2.45
Feinrippen-Wachsam einfarbig vorzüglich, weiche Qualität, 70 cm breit, m.	2.25	Wachsamt bedruckt dicke Qualität, mod. Muster, 70 cm breit, m.	0.95

Turnen * Sport * Spiel

Sportverein Alemannia, Aue

Vor der am Freitag im „Wettiner Hof“ stattfindenden Monatsversammlung findet eine außerordentlich wichtige Vorstandssitzung statt. Anfang 19 Uhr.

Hochsport in Aue

Sonntag, den 4. d. M. abends 8 Uhr, wird im Restaurant „Waldental“ von der Bogabteilung im Hf. Reichsbahn Aue ein Kampf gegen die bekannte kampfstärkste Mannschaft vom Tu. Bielefeld aufgezogen. Besonderes Interesse gilt dem Schweregewichtskampf Pähler-Aue gegen Sauf-Bielefeld. Die übrigen Paarungen werden noch bekanntgegeben.

Reglerverband Schwarzenberg und Umg.

Die Schlusstage des Kampfes um den Meistertitel brachten die üblichen spannenden Kämpfe. Die Entscheidung lag zwischen W. Frisch und W. Lang. Der Glücklichere setzte sich durch, und das war W. Lang. Mit 3200 Holz sicherte er sich den Meistertitel für 1933. In den Kämpfen wurden wiederholt Spitzenleistungen geboten, mancher mußte trotz ausgezeichneter Leistung seine Hoffnung auf Meistertitel begraben. Die Ergebnisse: Verbandsmeister mit 3200 Holz: Max Lang-Neuwelt. Verbandsmannschaft: Max Lang 3200, W. Frisch 3230, G. Weigel 3190, W. Göhnel 3208, E. Lösch 3188, W. Wöhrich 3182, H. Müller 3177, F. Sperling 3174, J. Schwarz 3162, D. Wehlog 3144 Holz. Auf das am Sonntag und Sonntag im diesigen Reglerheim stattfindende Weihnachtsturnen sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Diese Veranstaltung erfolgt nach der Sportordnung des DKB, als Pflege der Selbstbesübung.

Der Turnverein D. Niederzweitz

hat ein ungefähr 10 000 Quadratmeter großes Gelände als Turn- und Spielplatz angekauft.

Fußball

DFB-Pokal-Zwischenrunde

Die Gegner für die am 8. Januar stattfindende Zwischenrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes sind wie folgt ausgelost worden: Brandenburg und Süddeutschland spielen in Berlin, Schiedsrichter Hund-Remisch; die zweite Begegnung bringt Süddeutschland und Norddeutschland in Breslau zusammen. Das Spiel wird von Ruhland-Dresden geleitet.

Sport in Ungarn steuerfrei

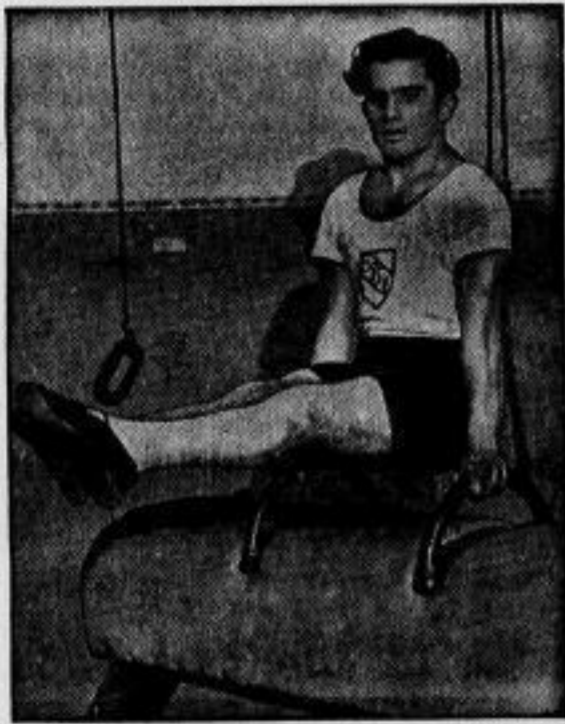
Einen bemerkenswerten Beschluß haben die Budapester Behörden gefaßt. Es wurde ein Antrag angenommen, nach dem sämtliche sportlichen Veranstaltungen vom 1. Januar 1934 an keiner Einkommensteuer mehr unterliegen. Im Jahre 1933 wird als Uebergang nur noch die Hälfte der bisherigen Steuerlast erhoben.

Birger Ruud startet für Johannegeorgenstadt

Aus Oslo kommt die Nachricht, daß Birger Ruud, den man den größten Springer Europas nennt und der in Late Placid den besten Springern gegenüber sich als Olympiasieger behauptete, in diesem Winter nach Deutschland kommt. Er wird in Sachsen wohnen und für den Winterportverein Johannegeorgenstadt starten. Die Zeit seiner Ankunft steht noch nicht fest, spätestens tritt er Ende Januar mit Knut Robberstad in Deutschland ein. Dieser will die im Vorjahre von ihm gewonnene Sachsenmeisterschaft im Lang- und Sprunglauf in Altenberg verteidigen. Im Augenblick sind Verhandlungen im Gange, um Birger Ruud zu veranlassen, bereits im Dezember nach Deutschland zu kommen, um seine Teilnahme am Wehlsprunglauf in Altenberg zu ermöglichen. Mit der Teilnahme des Olympiasiegers lände der Großkampftag Hlischens seine Krönung.

Die Skier und ihre Geschichte

Die ersten Anfänge der Skier oder Schneeschuhe gehen zurück in die Zeit, da die Menschen aus dem warmen Süden in die kalten, mit Schnee und Eis bedeckten Gegenden vordrangen. Beim Begehen von schneebedeckten Strecken mußte sich bei den Menschen bald die Erfahrung aufdrängen, daß ein leichteres Fortkommen möglich ist, wenn man sich einen glatten Gegenstand unter die Füße bindet. Denn besonders auf der Jagd mußte ein fortwährendes Einsinken in den Schnee sehr hinderlich sein. Zunächst wurden als Skier nur Weibengestriche oder Stücke angeschwemmten Holzes verwendet. Der wirkliche Schneeschuh soll bei den Lapppen aufgefunden sein; er dürfte ein Alter von etwa 2000 Jahren haben. Alte Bilder der nordischen Völker zeigen uns deren Angehörige fast immer auf spitz zulaufenden Schneeschuhen; Männer und Frauen tragen auf diesen Abbildungen Schneeschuhe und eilen auf ihnen über die Schneeflächen. Auf Schneeschuhen ziehen sie zur Jagd aus; mit



Ein Blinder erwirbt sich das Sportabzeichen

Der jugendliche Blinde Erich Dehm bei einer Übung am Pferd.

Als erster Blinder erwarb ein Mitglied des Berliner Blindensportvereins, Erich Dehm, das Sportabzeichen des Reichsbundes für die Blinden.

solchen langen, spizen Hölzern unter den Füßen stellten sie Abgeln nach; auf Schneeschuhen zogen diese alten nordischen Völker in den Kampf. Snorri Sturluson, der isländische Skalde, schrieb einmal von den Lapppen, sie seien auf Schneeschuhen so schnell, daß ihnen weder Mensch noch Tier entweichen könne. Die erste Post, die hoch oben in den nördlichen Gegenden eingeführt wurde, mußte meistens durch Schneeschuhläufer betriebe werden. Auch heute noch ist der Postbote auf Schneeschuhen sowohl im Norden Europas wie in manchen Gegenden der Vereinigten Staaten von Amerika und Kanadas eine bekannte Erscheinung. Nach Amerika ist der Schneeschuh von eingewanderten Skandinavien gebracht worden und hat dort viele Freunde gefunden. In den letzten Jahrzehnten drang der Schneeschuh auch nach Mitteleuropa vor. Besonders in Gebirgsgegenden hat sich der Skisport stark verbreitet.

Ein Wegweiser für Winterportler

Die Schoden-Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, die, wie kürzlich im Anzeigenteil bekanntgemacht worden ist, die Winterportabteilung in ihrem Auer Kaufhause wesentlich erweitert hat, hat einen Winterport-Prospekt in Form eines geschmackvoll aufgemachten, hübschen Büchleins herausgegeben, das kostenlos an das Publikum abgegeben wird und in überflüssiger Form über alles unterrichtet, was der Skisportler von der zweckmäßigen Ausrüstung und von der sachgemäßen Behandlung der Geräte wissen muß, wenn seine Freude an der Ausübung des herrlichen Sportes und an der Beschaffenheit der Ausrüstung eine ungetrübte sein soll. Der Prospekt enthält alles Wissenswerte über die Sportkleidung, die Behandlung der Bretter, über die Wachschnik. Es enthält weiter ein umfangreiches Preisverzeichnis und gibt schließlich in Wort und Bild Unterricht in der Kunst des Skilaufs. Zweifellos wird das Heftchen in den Kreisen der Skisportler großes Interesse finden.

Das Weihnachtsgeschenk des Skivereins Aue

Die ausgebaute große Sprungschanze — Freiwilliger Arbeitsdienst im Dienste des Winterportes

Seit zehn Tagen ist an der großen Sprungschanze des Skivereins Aue hinter der „Parkwarte“ ein lebhaftes Schaffen und Berben zu beobachten. Am Morgen des 22. November rückten ein junge Leute unter fachkundiger Führung zum ersten Arbeitstag aus, und seitdem ist der Ausbau der Auer Schanze im Rahmen des Gesamtplanes schon ein großes Stück seiner Vollendung entgegengekommen. Den Auer Skiläufern ist die Schanze bekannt, die in den letzten Jahren nicht häufig benutzt worden ist. Nicht zuletzt ist die Ursache dazu in der Tatsache zu suchen, daß die Schanze erhebliche Mängel aufwies, die jetzt erfreulicherweise beseitigt werden. Bei den Arbeiten, die im Gange sind und im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden, handelt es sich in der Hauptsache darum, durch die Abtragung und Verlagerung von Erdmassen das Niveau des unteren Teiles der Aufsprungbahn und die Auslaufbahn, die bekanntlich an ihrem Beginn von einem Wege durchschnitten wird, zu regulieren. Dabei wird der starke Knick am Ende der Aufsprungbahn beseitigt bzw. stark ausgeglichen, was zweifellos die Sprungsicherheit erhöhen und Sprünge von größerer Weite als bisher ermöglichen wird, ganz abgesehen davon, daß durch die Bahnregulierung die ganze Schanze ein bedeutend besseres Gesicht erhält. Dazu tragen auch die weiteren Arbeiten, die durchgeführt werden sind bzw. noch durchgeführt werden müssen, ein wesentliches bei. Es werden Mauern gezogen, die Auslaufbahn ist verbreitert und sorgfältig planiert worden, der Schanzenfuß hat eine Befestigung erfahren und ist mit einem hübschen Holzgerüst umkleidet worden. Die zehn jungen Arbeitsdienstfreiwilligen, die unter bewährter Aufsicht stehen und selbst wohl alle begeisterte Skiläufer sind, sind nun schon fast zwei Wochen mit Fleiß und Begeisterung bei der Arbeit und nachdem die größten Arbeiten bereits erledigt sind, wird der Auer Skiverein bald seinen Mitgliedern ein Weihnachtsgeschenk in Gestalt der aus-

gebauten Schanze präsentieren können. Sicherlich wird die verbesserte Schanze Anlaß dazu sein, daß dem Sprungsport in Aue wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, als das in den letzten Jahren der Fall war und sein konnte. Denn



Bald geht es hinaus zur ersten Fahrt

mit dem Ausbau der Schanze wird dem Nachwuchs die Möglichkeit gegeben, seine Kunst im Springen zu erproben und zu erweitern.

Im Frühjahr soll, da es sich jetzt nur um eine Teilfertigung handelt, der Ausbau der Schanze durch weitere Verfertigung der Bahn in ihrem unteren Teile fortgeführt werden, so daß dann der Auer Skiverein eine Schanze zur Verfügung haben wird, die den sportlichen Ansprüchen genügt und die Möglichkeit schafft, daß auch auf Auer Gebiet anspruchsvolle Sprungleistungen erzielt werden können. Tr.

Zum Fußball-Ländertamp England — Oesterreich



Englands und Oesterreichs beste Spieler. Oben: Die Engländer: Strange (Läufer), Crooks (links außen), Goodall (Verteidiger), Hibbs (Tor), Wienklosch (Verteidiger), Jack (Halbkürer). (Englische Karikaturen.) Unten: Die Oesterreicher, von links nach rechts: Schall (Halbkürer), Sindelar (Mittelfürer), Hiden (Tor), Blum (Läufer).

Am 7. Dezember findet in London der mit Spannung erwartete Fußball-Ländertamp England — Oesterreich statt, der die wohl zur Zeit besten europäischen Fußballmannschaften aufeinanderstellen wird.

